Montag, den 24. April 1933 Nr. 95. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher Publikationskraft der Behörden des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Wegfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Vier neue Gesetze

Das Ergebnis der Kabinettssitzung

In der Reichskabinettssitzung am Samstag wurde zunächst die Bestellung des bayerischen Justizministers

Frank II zum Reichskommissar für die Gleichschaltung der Justiz in den Ländern

besprochen und behandelt. Das Kabinett verabschiedete dann die Gesetzentwürfe über den Pächterschutz, über die Gleichschaltung der Steuerausschüsse bei den Finanzämtern, über die Zulassung der Patentanwälte und die Neubildung der Studentenschaften an den Hochschulen der Länder. Das Gesetz über die Ueberfremdung der Schulen wurde zunächst zurückgestellt und soll noch einmal einem Umbau unterzogen werden. Eine politische Aussprache fand in der Kabinettssitzung nicht statt. Auch wurde die Ernennung der Reichsstatthalter in den Ländern noch nicht behandelt. Beide Punkte sind auf die nächste Kabinettssitzung verschoben worden. Nach Verabschiedung der Gesetzentwürfe berichtete der Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg über die deutsch-holländischen Handelsvertragsverhandlungen.

Von den neuen Gesetzentwürfen regelt das Gesetz über den

Pächterschutz

die Kündigungsbedingungen der landwirtschaftlichen Pächter neu und bringt gewisse Erleichterungen. Wenn ein Verpächter seinen Pächter kündigt, kann auf Antrag des Pächters das Pachteinigungsamt die Kündigung aufheben. Neu gekündigt kann nur nach einem längeren Zeitraum werden, wenn der Pächter mit seinen Verpflichtungen erheblich in Verzug geraten ist, oder ein besonderes Verschulden vorliegt. Im übrigen wird der Pachtvertrag zunächst um ein Jahr verlängert.

Das Gesetz über die

Zulassung der Patentanwälte

lehnt sich sehr eng an das neue Beamtengesetz an. Es gibt die Möglichkeit, Patentanwälte, die den Bestimmungen des Beamtengesetzes nicht entsprechen, bis zum 30. September aus der Liste der Patentanwälte zu streichen. Das betrifft besonders Anwälte, die sich kommunistisch betätigt haben, oder jüdischer Abstammung sind, ohne den Bestimmungen des Beamtengesetzes entsprechend im Felde gewesen zu sein. Die Zulassung nichtarischer Anwälte und solcher Anwälte, die der KPD angehört oder sich in ihrem Sinne betätigt haben, wird nach den gleichen Richtlinien neu geregelt.

Das Hochschulgesetz

regelt die Neubildung der Studentenschaften an den Hochschulen der Länder und entspricht im großen und ganzen vollkommen dem neuen preußischen Studentengesetz vom 19. April dieses Jahres. Danach gehören also sämtliche Studenten künftig der Studentenschaft an. Die Führer der Studentenschaften werden künftig ernannt, es werden sogenannte bündische Kammern gebildet, die Asta-Wahlen fallen künftig aus.

Das Gesetz über die Gleichschaltung der Steuerausschüsse

bei den Finanzämtern geht im großen und ganzen ebenfalls von den Bestimmungen des Beamtengesetzes aus.

Der 1. Mai

Vorbereitungen auf der ganzen Linie

Richtlinien für den Feiertag der nationalen Arbeit

Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen **Richtlinien über die Begehung des Feiertages der nationalen Arbeit in der öffentlichen Verwaltung** erlassen.

Am 1. Mai wird im ganzen Reich

allgemein geflaggt.

Die Oberbürgermeister und Gemeindevorsteher werden die Einwohner ihrer Gemeinde aufrufen, sich mit Beflaggung der Privathäuser dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen, um damit der inneren Verbundenheit von Volk und Staat feierlichen Ausdruck zu verleihen. Die Dienstgebäude werden mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün in einfacher Weise geschmückt.

In der Reichshauptstadt

werden drei große Feiern abgehalten. Im Lustgarten findet um 10.30 Uhr vormittags ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sprechen und bei der eine Botschaft des Reichspräsidenten verkündet werden wird. Um 18 Uhr werden Abordnungen der Arbeiterschaft aus allen Reichsteilen empfangen. Um 19.30 Uhr findet eine große Abendfeier auf dem Tempelhoferfeld in Berlin statt. Diese drei Feiern werden durch den Deutschlandsender auf alle deutschen Sender übertragen.

Die außerpreußischen Landesregierungen werden ihrerseits in der Landeshauptstadt einen feierlichen Staatsakt veranstalten und Arbeiterabordnungen empfangen.

Die Schulfeiern

werden so eingerichtet, daß die Schulen mit ihren Leitern und Lehrkräften die Uebertragung des großen Staatsaktes im Berliner Lustgarten durch den Schulfunk hören.

An den in Berlin stattfindenden drei Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich teilnehmen, indem

in allen Orten an geeigneten großen Plätzen von der Gemeindeverwaltung Lautsprecher aufgestellt werden.

Die Musikkapellen der Schutzpolizei, der Feuerwehr, der SA. und SS., des Stahlhelm, der Kriegervereine des Kyffhäuserbundes und anderer Verbände werden Platzkonzerte veranstalten. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß an allen Standorten mit Musikkapellen Platzkonzerte stattfinden.

Die Stellung der Arbeitgeberverbände

Zur Feier der nationalen Arbeit am 1. Mai hat die **Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände** wie folgt Stellung genommen:

Die deutsche Reichsregierung hat den 1. Mai, der früher ein Tag der Begründung sozialer Zwietracht war, in einen Feiertag der nationalen Arbeit zur Ehrung der Arbeit im Sinne der Einheit des deutschen Volkes umgewandelt. Die deutschen Arbeitgeber haben das Bekenntnis der Regierung der nationalen Erhebung zum sozialen Frieden und zur Beseitigung des unser Volk zerreißenden Klassenkampfes freudig begrüßt und sich der Regierung mit allen ihren Kräften zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Es wird diesem Ziel der sozialen Verantwortung dienen, wenn dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen allen Trägern der deutschen Arbeit, zu denen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gehören, am Feiertag der nationalen Arbeit auch von den Arbeitgebern in einer den örtlichen und betrieblichen Verhältnissen entsprechenden Form Ausdruck gegeben wird.

Eine Reichsbanner-Kundgebung

Der Reichsbannergauführer für das westliche Westfalen, Han, erließ einen **Aufruf** an die Mitglieder des Reichsbanners, dem wir entnehmen:

Seit dem 1. Mai 1932 haben sich die politischen Verhältnisse in Deutschland grundlegend geändert. Eine neue Zeit liegt jetzt vor uns. Wir Frontsoldaten des großen Krieges, als Kameraden, als deutsche Männer wollen wir zu den veränderten Verhältnissen zum Wohle von Volk und Vaterland Stellung nehmen und die notwendige Konsequenz aus diesem Entschluß ziehen. Richtschnur unseres Handelns ist das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl des deutschen Volkes, vor allem der wirtschaftlich Schwachen, und die Freiheit, Gleichberechtigung und das Glück unseres deutschen Vaterlandes. Wenn die Regierung der nationalen Erhebung dieses Ziel einmütig verfolgt, findet sie hierbei selbstverständlich unsere Zustimmung und Unterstützung. Die jetzige Regierung hat seit ihrem Antritt manche Maßnahmen getroffen, die sich auf der Linie unserer alten Grundsätze und Forderungen befinden, und die wir darum auch gutheißen und begrüßen. Wenn die jetzige Regierung den bevorstehenden 1. Mai unter Zustimmung des Reichspräsidenten von Hindenburg zum Feiertag der nationalen Arbeit bestimmt hat, so müssen auch wir diese Maßnahme mit großer Genugtuung begrüßen. Unsere Einstellung zum 1. Mai und damit zum Feiertag der nationalen Arbeit ist damit klar. Wir werden nicht abseits stehen. Wir rufen allen Volksgenossen zum 1. Mai aus ehrlichem Herzen zu: Deutsche aller Gaue einigt Euch! Der Feiertag der nationalen Arbeit wird von uns am 1. Mai in alter Frische und im neuen Geiste mitgefeiert. Wir feiern diesen Tag diesmal nicht als Organisation, sondern als freie Deutsche.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen

hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die ihm angeschlossenen Reichsverbände und Stadtverbände für Leibesübungen aufgefordert, sich an den Aufmärschen, die aus Anlaß des „Tages der nationalen Arbeit" stattfinden, mit allen Kräften zu beteiligen. Die Turn- und Sportvereine und die Stadtverbände sollen sich danach sofort mit der von der NSDAP. eingesetzten Leitung der Aufmärsche in Verbindung setzen und die Einzelheiten der Teilnahme verabreden. Die deutsche Turn- und Sportbewegung wird bei dieser großen nationalen Kundgebung durch rege Beteiligung den Gedanken der Volksgemeinschaft verkörpern.

„Unser Standpunkt steht fest"

Botschafter Nadolny zum Wiederbeginn der Abrüstungsverhandlungen

Botschafter Nadolny, der Führer der deutschen Delegation für die Genfer Abrüstungsverhandlungen, der nach Genf zurückkehrte, sprach in Berlin vor Pressevertretern über die Stellung Deutschlands in Genf. Er führte u. a. aus:

Die Konferenz wird am Dienstag in

die Beratung des englischen Konventionsentwurfes

eintreten. Selbstverständlich hat die deutsche Delegation an diesem Entwurf noch mancherlei auszusetzen, ebenso wie die anderen Delegationen, sodaß das Projekt wohl noch manchen Aenderungen unterworfen sein wird. Immerhin kann

bei allseitigem guten Willen dieses Projekt als Grundlage

einer abzuschließenden Konvention dienen.

Der Botschafter wies dann darauf hin, daß er in der vergangenen Woche durch eine offizielle Veröffentlichung bereits den deutschen Standpunkt gegenüber dem Konventionsentwurf präzisiert habe. Nun wolle er nur nochmals betonen, daß

unser Standpunkt in der Abrüstungsfrage absolut feststeht und nach unserer Ansicht absolut unbestreitbar ist.

Er ist nichts weiter als der Inhalt dessen, was in den Verträgen festgelegt ist, und geht in keiner Weise über diese Verträge hinaus. Die Dinge können auch gar nicht anders verstanden werden, als sie in unserem Standpunkt zum Ausdruck gebracht sind.

Nadolny erklärte, er habe aus dem Echo in der französischen Presse auf seinen Artikel gesehen, daß man dort nicht seiner Auffassung über unsern Standpunkt in der Abrüstungsfrage sei. Aber demgegenüber müsse er nochmals betonen: Es kann sich dabei nicht um diese oder jene Auffassung handeln, es gibt nichts anderes als den Pakt und den Inhalt des Paktes, den wir realisiert haben wollen und dessen Verwirklichung wir verlangen können.

Botschafter Nadolny wies dann auf die Forderungen der anderen Seite hin. Man könne die beiderseitigen Forderungen auf eine ziemlich einfache Formel bringen, indem die anderen sagen: Erst Sicherheit, dann Abrüstung, während unsere Auffassung ist: Sicherheit durch Abrüstung, durch Rüstungsausgleich, wie er in Art. 8 des Völkerbundspaktes verlangt ist.

Unser Standpunkt ist der, daß unsere Forderungen rein diesem Vertrage entsprechen und daß die Forderungen der anderen Seite unbegründet sind.

„Ich betrachte", so erklärte der Botschafter, „die Forderung der anderen Seite: Erst Sicherheit, dann Abrüstung, im wesentlichen unter dem rein politischen Gesichtspunkt, nach Möglichkeit den heutigen status quo solange wie irgendmöglich aufrechtzuerhalten. Dazu wird der Gesichtspunkt der Unsicherheit und der Notwendigkeit weiterer Sicherheit ins Feld geführt. Er wird einerseits aus der kriegerischen Erfahrung und andererseits aus unserer inneren Lage begründet. Demgegenüber ist zu zeigen, daß

die Erfahrung auf dem Kriegsgebiet eher auf unserer Seite ein Verlangen nach Sicherheit konstruieren könnte, und ich bin überzeugt, daß wir nicht zögern werden, in dieser Beziehung weiteres auszusprechen, wenn es sich als notwendig erweisen sollte."

Was unsere inneren Verhältnisse anlange, so sei bekannt, daß diese in keiner Weise irgendeine Bedrohung oder irgendeinen Einfluß auf unsere außenpolitische Lage ausüben sollen.

Andererseits, so meinte der Botschafter weiter, bedeute aber das Festhalten an unseren unbestreitbaren Forderungen nicht, daß wir nicht andererseits auch so viele politische Einsicht hätten, starr an unseren Forderungen festzuhalten und keine Rücksicht auf den Standpunkt der Gegner zu nehmen. Davon könne keine Rede sein.

Botschafter Nadolny schloß mit einem Appell an die Presse, an der Arbeit der Regierung mitzuwirken und ihrerseits die Oeffentlichkeit des Auslandes aufklärend zu beeinflussen und die Stimmung zu schaffen, die notwendig ist, um das Werk zum Ergebnis zu führen.

Eigenartiges Verhalten der englischen Presse

Der Londoner Vertreter der DAZ. hatte seinerzeit nach der Rede des Reichskanzlers im Reichstage festgestellt, daß bemerkenswerterweise der überwiegende Teil der englischen Presse aus den Ausführungen des Reichskanzlers gerade das Bekenntnis zum Frieden unterschlagen hatte. Nunmehr wird vom Reuterbüro erklärt, daß in seinem Bericht der in Frage kommende Absatz enthalten gewesen sei und daß ihm deshalb keine Schuld beigemessen werden könne. Im übrigen habe die englische Provinzpresse die betreffenden Ausführungen auch gebracht. Tatsächlich ist dies der Fall. Von der Londoner Presse hat aber nur die Lodoner Times in einem Bericht ihres eigenen Vertreters das Friedensbekenntnis des Reichskanzlers wiedergegeben, während die übrigen Londoner Zeitungen das nicht getan haben. Man kann dieses Verhalten der englischen Presse nur als höchst eigenartig, wenn nicht gar verdächtig, bezeichnen.

Der Dollar

und die Besuche Macdonalds und Herriots in Washington

Die entscheidenden Maßnahmen zurückgestellt

Laut Newyork Times geht aus den Aeußerungen der Begleiter Macdonalds hervor, daß das Goldausfuhrverbot einer Verständigung eher förderlich als hinderlich sei. Wie das Blatt weiter ausführt, wird es sowohl in der Währungsfrage als auch hinsichtlich der anderen zur Debatte stehenden Probleme zu keiner festumrissenen Vereinbarung kommen, dagegen hält man eine Art von gentleman agrement für möglich. Vor dem Abschluß der Besprechungen mit den Delegierten Englands, Frankreichs und Kanadas würde keine Maßnahme getroffen werden, die eine Inflation hervorrufen würde.

Inflation

... das vorherrschende Thema in der ganzen amerikanischen Presse. Ueberall ist eine starke Unsicherheit über die Bedeutung der in dieser Woche getroffenen Maßnahmen und Gesetzentwürfe festzustellbar. Die Zeitungen bringen Artikel über das „ABC der Goldparität", unterlassen jedoch die Ausmalung der ungeheuren Gefahren und beschränken sich auf vorsichtige Aeußerungen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß man diese angeblich kontrollierte Inflation auch wirklich kontrollieren könne. In republikanischen Kreisen des Senates bereitet sich eine starke Opposition gegen die Inflationsbill vor. Senator Reed behauptete im Plenum, der Gesetzentwurf ermögliche die Ausgabe von 20 Milliarden Dollar Papiergeld. Roosevelt erklärte demgegenüber, das Gesetz gebe ihm zwar Vollmacht, zwinge ihn jedoch keineswegs zur Benutzung der Notenpresse. Er werde die Vermehrung des Notenumlaufes in engen Grenzen halten und daneben für die Ausgleichung des Budgets sorgen. Angesichts des starken Widerstandes innerhalb der patriotischen Verbände gegen die von ihm geplanten Streichungen im Heeresetat hat er jetzt den Ausweg gefunden, daß alle dreißigjährig gedienten Beamten und Offiziere pensioniert werden können. Dies ermöglicht den Abbau alter Offiziere und den Aufstieg der jüngeren. Weiter fordert Roosevelt die Ermächtigung zur Kündigung oder Aufhebung von Regierungskontrakten, die den Bundesetat zu sehr belasten.

Erklärungen

In einer Pressekonferenz erklärte Staatssekretär **Hull** erneut, die Frage der Kriegsschuldenregelung stehe an Bedeutung zurück hinter dem Komplex der Maßnahmen, die zur Erleichterung und Wiederherbeiführung eines normalen Welthandels getroffen werden müßten. Wenn man das Problem der Transferierung der Schuldenzahlung der fremden Regierungen erörtere, müsse man auch die Frage der privaten Schulden des Auslandes an Amerika in die Diskussion einbeziehen.

In einem **Telegramm an die amerikanischen Botschafter** in Berlin, London, Paris und Rom betont Staatssekretär Hull erneut, daß der Grund des Goldausfuhrverbotes darin liege, eine Hebung des inländischen amerikanischen Preisniveaus herbeizuführen. Er hoffe, daß auch andere Länder an der Hebung des Weltpreisniveaus mitarbeiten würden. Das Ziel müsse die Erreichung eines Preisniveaus sein, das der ganzen Welt neue Prosperität verschaffen könne.

Aeußerungen der französischen und englischen Besucher

Herriot

ist an Bord der „Isle de France" zur Aufgabe des Goldstandards in Amerika erklärt, daß er sich jetzt mehr denn je auf seine Beobachterrolle beschränken werde. Mit seiner stabilisierten Währung und seinen Goldvorräten stehe Frankreich gegenwärtig sehr fest da, es könne also beruhigt in und vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Beunruhigend sei nicht etwa das Schicksal des französischen Franken, sondern der Ausgang der Kämpfe, die man Frankreich wegen des Goldstandards liefern werde. Man scheine in Amerika in der Tat zu beabsichtigen, das Silber in einem gewissen Maße zu valorisieren. Ein solches Vorgehen werde von Frankreich genau verfolgt werden.

Macdonald

empfing an Roosevelts Schreibtisch Pressevertreter, vor denen er in warmen, herzlichen Worten auf die allgemeine **Not in** Amerika und England sowie auf dem **europäischen** Kontinent hinwies, für die ein Ausweg gefunden werden müsse. Nachdrücklich betonte Macdonald, daß es sich nicht um Parteien oder Weltanschauungen oder um England und Amerika allein handele, sondern um die „Union der Völker", sowie um offenbare Fehler im Weltwirtschaftssystem. Er versprach die britische Bereitschaft, zu einer internationalen Regelung des Goldgehaltes der Währungen zu gelangen. Er wandte sich gegen die Auffassung, als ob er über das von Präsident Roosevelt verfügte Goldausfuhrverbot empört gewesen wäre. Amerika mache, so sagte Macdonald, eine schwere Krise durch und ergreife die ihm richtig erscheinenden Notmaßnahmen, aber, um zu einer normalen Wirtschaft zurückzukehren, müßten alle Nationen ehrlich und großzügig zusammenarbeiten, und deswegen sei er hier.

Frankreich hält am Goldstandard fest

Ueber Beratungen des französischen Kabinettsrates wird durch Havas eine offiziöse Auslassung verbreitet, in der es heißt, die Kabinettsmitglieder seien einmütig der Ansicht gewesen, daß man die Aufgabe des Goldstandards für Frankreich ablehnen müsse trotz der vorübergehenden Erleichterungen, die eine solche Maßnahme mit sich bringen könnte. Jeder Gedanke einer Währungsinflation sei strikte verworfen worden. Die Aufrechterhaltung des Goldstandards für Frankreich werde allerdings für den Fall, daß der Kurssturz des Dollars größere Ausmaße annehmen würde, Schutzmaßnahmen notwendig machen.

Personalien

Ein neuer Kommissar für das Handwerk in Westfalen

Von der Reichsleitung der Kampfbünde des gewerblichen Mittelstandes wurde für die Gleichschaltung der Handwerklichen Organisationen in der Provinz Westfalen, **Theobald (Hagen)**, Geschäftsführer des Handwerksamtes in Hagen, bestellt.

Vizekanzler von Papen Ehrenbürger von Heeßen bei Hamm

Die Amts- und Gemeindevertretung von Heeßen bei Hamm hat dem Vizekanzler **von Papen** das Ehrenbürgerrecht verliehen. In einem Schreiben wird erklärt, daß die Gemeinde damit ihrer tiefen Dankbarkeit Ausdruck geben wolle für die Wohltat, die ihr dadurch erwiesen wurde, daß die Reichsregierung unter besonderer Mitwirkung des Vizekanzlers von Papen die Stillegung der Zeche „Sachsen" abgewendet hat.

Reichsaußenminister von Neurath nicht Reichsstatthalter in Württemberg

Die in einigen Zeitungen verbreitete Nachricht einer bevorstehenden Betrauung des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn **von Neurath**, mit der Reichsstatthalterschaft in Württemberg entbehrt jeder Begründung und beruht, so heißt es in einer Wolffmeldung, auf freier Erfindung.

Umbildung des Verwaltungsrates der Deutschen Siedlungsbank

Auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, hat die Anstaltsversammlung der Deutschen Siedlungsbank am 11. April 1933 die Umbildung des Verwaltungsrates der Deutschen Siedlungsbank beschlossen, nachdem Regierungsrat a. D. Baumann und Direktor **Lübke** den Vorsitz bezw. den stellvertretenden Vorsitz des Verwaltungsrates niedergelegt haben, wurden Reichsminister a. D. **Freiherr von Gayl** zum Vorsitzenden und Regierungsrat a. D. **Maßmann** zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Deutschen Siedlungsbank berufen.

Dr. Schlange Präsident der Staatslotterie

Der frühere nationalsozialistische Gauleiter des Gaues Brandenburg, Regierungsrat **Dr. Schlange**, ist zum Präsidenten der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie ernannt worden. Dr. Schlange war beim Finanzamt tätig.

Prof. Anschütz tritt in den Ruhestand

Der ordentliche Professor des öffentlichen Rechts an der Universität Heidelberg, Geheimer Referat Dr. Gerhard **Anschütz**, wurde seinem Ansuchen entsprechend mit Wirkung vom 1. April 1933 von seinen Amtspflichten ...den.

Wer wird preuß...er Landwirtschaftsminister?

Der Präsident des Reichslandbundes und nationalsozialistische preußische Landtagsabgeordnete Wilhelm **Meinberg** nimmt, wie das Nachrichtenbüro des VdZ meldet, unter der Ueberschrift „Klarheit" Stellung zur Frage der bevorstehenden Besetzung des preußischen Landwirtschaftsministeriums bezw. zu den Nachrichten, daß wegen dieser Besetzung noch Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Goering und dem Reichskommissar Hugenberg schwebten.

Zur Kenntnis der Lage, so sagt Meinberg, müsse festgestellt werden, daß

wenigstens 80% des deutschen Bauerntums nationalsozialistisch gewählt

hätten, und zwar, weil sie in der Agrarpolitik der NSDAP die einzige Möglichkeit sähen, um das Lebensrecht des deutschen Bauern für die Zukunft sicherzustellen. Nun werde aber die deutsche Agrarpolitik weder im Reichsernährungs- noch im preußischen Landwirtschaftsministerium von Männern gemacht, die den Gedanken von Blut und Boden innerhalb des Bauerntums Richtung gegeben hätten. Wie leicht hier Spannungen entstehen könnten, gehe aus der durch die Zeitungen gegangene Meldung hervor, daß von Gayl zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Siedlungsbank bestellt wurde. Es sei bekannt, daß in den Kreisen der Bevölkerung

von Gayl bereits die Bezeichnung „Antisiedlungskommissar"

trage. 80% des deutschen Bauerntums hätten der nationalsozialistischen Bewegung ihr Vertrauen nicht deshalb ausgesprochen, damit die deutsche Agrarpolitik von Leuten gemacht werde, die nicht die Bauernschaft hinter sich haben, sondern vielmehr deshalb, weil sie wollten, daß die deutsche Agrarpolitik von der nationalsozialistischen Bauernidee entscheidend geführt werde.

Der brennende „Rumkai"

Auf dem „Rumkai" der Westindia-Docks in London brach Freitag abend Großfeuer aus. Drei Feuerlöschboote und 400 Feuerwehrleute mit insgesamt 60 Schlauchleitungen versuchten das Feuer zu bekämpfen. Aeußerst kritisch wurde die Lage, als sich der brennende Rum in das Wasser ergoß und infolgedessen zeitweise die Gefahr bestand, daß die an Dock vertäuten Schiffe in Brand gerieten. 300 bis 400 Faß Rum sind den Flammen zum Opfer gefallen. In den Docks lagern 50 000 Faß Rum im Werte von 20 Millionen Pfund Sterling. Am Samstag gegen 1 Uhr morgens war es den Anstrengungen der Feuerwehr gelungen, das Feuer einzudämmen.

Die Spannungen,

die sich immer mehr zwischen dem deutschen Bauerntum und dem landwirtschaftlichen Ministerium in Berlin täglich geltend machten, würden über kurz oder lang so stark sein, daß sich der Wille des deutschen Bauerntums auch im Ernährungsministerium durchsetzen werde. Würde man abermals das preußische Landwirtschaftsministerium nicht mit einem Nationalsozialisten besetzen, so werde der Druck des Bauerntums sich ganz natürlich verstärken. Der beste Beweis, wie sehr der deutsche Bauer heute sein volles Vertrauen dem Führer Adolf Hitler und seinen agrarpolitischen Mitarbeitern gebe, sei doch, daß Darre einstimmig zum Vorsitzenden der Reichsführergemeinschaft des Bauerntums wie auch zum Präsidenten der Vereinigung ländlicher Genossenschaften gewählt wurde.

„Wenn ich daher", so schließt Präsident Meinberg, „in aller Oeffentlichkeit diese Dinge zur Sprache bringe, so tue ich das aus der tiefen Sorge heraus, daß das Reichsernährungsministerium über kurz oder lang einer Ablehnung des deutschen Bauerntums diesem Ministerium gegenüber stehen würde."

Zur Frage der Neubesetzung des preußischen Landwirtschaftsministeriums wird dem Nachrichtenbüro des VDZ in unterrichteten Kreisen noch gesagt, daß

die Entscheidung über die Ernennung beim Reichskanzler

liege. Da der Reichskanzler wieder nach München gefahren ist, dürfte eine Entscheidung vor Anfang der Woche nicht zu erwarten sein.

Abkommen der österreichischen NSDAP. mit der Heimwehr

Zwischen der österreichischen NSDAP. und dem deutsch-österreichischen (steyerischen) Heimatschutz ist ein Abkommen geschlossen worden, in welchem auch der Heimatschutz sich zu Adolf Hitler als dem Führer der deutschen Nation bekennt.

In einer gemeinsamen Erklärung heißt es, daß beide Organisationen beschlossen haben, eine enge Kampfgemeinschaft auf allen Gebieten und für jeden Fall einzugehen. Aus den Bedingungen ist noch hervorzuheben, daß ein Unterstellungsverhältnis von Heimatschutzführern unter die Leitung der NSDAP. oder umgekehrt nicht besteht; es bestehe aber die Pflicht zu enger und reibungsloser Zusammenarbeit. Zur größtmöglichen Erhöhung der Schlagkraft beider Organisationen wird die taktische Gliederung dieser Einheiten bei Wahrung der traditionellen Eigenarten in eine übereinstimmende Form gebracht. Die Angehörigen des deutsch-österreichischen Heimatschutzes tragen künftig wieder neben ihrem Verbandsabzeichen am Stahlhelm das Hakenkreuz.

Als nächstes Ziel ihres Kampfes erklären beide Organisationen die Schaffung einer starken Regierung der nationalen Konzentration und verlangen als deren Voraussetzung die sofortige Auflösung des gegenwärtigen Nationalrates und unverzügliche Ausschreibung von Neuwahlen.

Englisch-russischer Bruch

„Leben und Freiheit der britischen Angehörigen an erster Stelle . . .!"

Keine Verlängerung des Handelsabkommens

In Erwiderung auf das an Macdonald gerichtete Ersuchen der nicht der Nationalregierung angehörenden Mitglieder des früheren Arbeiterkabinetts, das am 17. April abgelaufene Handelsabkommen mit der Sowjetunion um drei Monate zu verlängern, erklärte der Präsident des Handelsamtes, **Runciman:**

Die Regierung ist der Auffassung, daß **die Frage der Sicherheit von Leben und Freiheit der britischen Angehörigen in der Sowjetunion an allererster Stelle steht.** Das Parlament hat sich diese Meinung zueigen gemacht, indem es das Gesetz über das Verbot der russischen Wareneinfuhr annahm, das nicht durchgeführt werden könnte, wenn das Handelsabkommen mit der Sowjetunion fortbestehen würde. Eine Verlängerung dieses Abkommens würde ja auf eine Aufhebung des Einfuhrverbotes hinauslaufen. Eine solche Politik könnte die Regierung aber zurzeit nicht befolgen.

Verordnung des sowjetrussischen Volkskommissars für den Außenhandel

Auf Grund der Verordnung des Volkskommissarenrates der Sowjetunion vom 20. Oktober 1930 „über Wirtschaftsbeziehungen mit Ländern, die für den Handel mit der Sowjetunion ein Restruktionsregime festsetzen", hat das Volkskommissariat für den Außenhandel eine Anordnung erlassen, die die Handelsbeziehungen zu England wie folgt regelt:

1. wird den Außenhandelsorganisationen verboten, Bestellungen in England vorzunehmen, sowie Ankäufe in England zu tätigen;
2. wird allen russischen Stellen untersagt, Schiffe zu befrachten, die unter englischer Flagge schwimmen;
3. werden für englische Güter des Transitverkehrs über die Sowjetunion einschränkende Vorschriften erlassen;
4. ist die Benutzung engli... und Stützpunkte durch Transit- und Wiederausfuhrorganisationen der Sowjetunion möglichst einzuschränken.

Diese Maßnahmen bleiben für die Dauer des am 19. April von England erlassenen Einfuhrverbotes für Hauptartikel des Sowjetexportes nach England in Kraft.

Erhöhung der sowjetrussischen Hafengebühren für englische Schiffe

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht folgende Meldung:

Da das englisch-sowjetrussische Handelsübereinkommen auf Initiative der englischen Regierung annulliert worden ist, hat das Volkskommissariat des Wassertransportwesens auf Grund der „Verordnung über Hafen-Abgaben und Gelder für Dienste, die in Häfen der Sowjetunion geleistet werden" (bestätigt vom Zentralexekutivkomitee und Volkskommissarenrat der Sowjetunion am 19. Februar 1926) an alle Hafenkommandanten die Weisung erlassen, von Schiffen, die unter englischer Flagge fahren, höhere Hafengelder anstatt der Vorzugsabgabe zu erheben, die die genannten Schiffe während der Dauer des englisch-sowjetrussischen Handelsübereinkommens zahlten.

Abreise der sowjetrussischen Handelsvertretung aus London

Die sowjetrussische Handelsvertretung hat Sonntag morgen mit dem Zuge **London verlassen**, um sich nach Rußland zu begeben. Der Sowjetbotschafter Maisky hatte sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhof eingefunden.

Nach einer offiziellen Erklärung wird während der Abwesenheit der drei nach Sowjetrußland berufenen Führer der Handelsdelegation niemand Vollmacht haben, im Namen der Delegation zu handeln. Das bedeutet, daß die Arbeiten der Delegation praktisch zum Stillstand gekommen sind und daß neue wichtige Verträge nicht abgeschlossen werden.

Gewinnauszug
1. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 21. April 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 297501
6 Gewinne zu 5000 M. 38120 299450 350643
6 Gewinne zu 3000 M. 290213 337899 392409
6 Gewinne zu 2000 M. 191680 273286 278413
28 Gewinne zu 1000 M. 2603 4296 6921 20941 24530 137869 177275 211312 256230 268842 328220 336086 353777 369345
42 Gewinne zu 800 M. 7974 8366 21237 35989 36563 52752 60206 60335 71461 97773 108083 167708 174067 224734 235803 248360 248425 261367 320881 351573 364529
58 Gewinne zu 500 M. 5728 13803 35274 36514 43048 64512 66566 99244 125746 157467 165489 170173 178623 185750 192645 203557 204740 217711 268940 284713 285202 291176 315072 336916 340714 364273 371898 395077 398885

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 254681 356486
2 Gewinne zu 5000 M. 274288
6 Gewinne zu 3000 M. 2396 19720 310649
8 Gewinne zu 2000 M. 109082 192290 230746 256164
24 Gewinne zu 1000 M. 8116 48178 55953 78521 99157 159457 187945 241404 252677 332354 347878 356646
22 Gewinne zu 800 M. 14944 52291 78302 130594 206102 236147 266444 286591 290362 301539 365862
54 Gewinne zu 500 M. 8539 25469 44103 47829 67860 80504 94041 102706 108129 117254 171845 177222 219259 233307 243224 261706 273303 282883 310502 326219 346604 357713 368040 368142 382703 392814 397242

Nr. 95 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 24. April 1933

Aus der Stadt

Verhaftungen

Am Samstag mittag wurden mehrere ehemalige Angehörige des verbotenen Reichsbanners in Haft genommen. Der festgenommene E. Gr. blieb in Haft, während die vorläufig Inhaftierten R. D. und St., Marktstraße wohnhaft, wieder freigelassen wurden.

Konzertamt des Westfälischen Blindenvereins e. V.

Nochmals wird an den Konzert- und Rezitationsabend des Westfälischen Blindenvereins am Freitag, den 28. April 1933, abends 8 Uhr, im „Blauen Saal" erinnert. Hans Dohme wird als Hauptstück des Abends „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke" eine Dichtung von Rainer Maria Rilke bringen. Als früherer Schauspieler an besten Bühnen versteht es Hans Dohme meisterhaft, seine Zuhörer zu beseelen. Er spricht, doch wie er spricht, das gibt seiner hohen Kunst ein ganz besonderes Gepräge. Der junge aufstrebende Pianist Kurt Emmerich, Soest, bringt Werke von Beethoven, Chopin, Brahms und Liszt. Der hervorragende Geiger Karl Weckauf spielt Kompositionen von Beethoven, Sarasate und Kreisler. Die genannten drei Künstler bürgen auf jeden Fall für einen hohen Kunstgenuß. Der Besuch der Veranstaltung ist daher wärmstens zu empfehlen.— Eintrittkarten sind noch im Verkehrsverein und an den Abendkassen erhältlich.

Sonntagsrückfahrkarten am 1. Mai

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel teilt mit: Da der 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt ist, werden zu diesem Tage Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Mit Rücksicht darauf, daß der 1. Mai in diesem Jahre auf einen Montag fällt, gelten die Sonntagsrückfahrkarten

zur Hinfahrt am 29. April (Sonnabend) von 12 Uhr an, am 30. April (Sonntag) u. am 1. Mai (Montag);
zur Rückfahrt am 29. April (Sonnabend), am 30. April (Sonntag), am 1. Mai (Montag) und ferner am 2. Mai (Dienstag) bis 12 Uhr.

Westf. Bild- und Filmnachweis

Mit dem Sitz in Dortmund ist der **Westf. Bild- und Filmnachweis** gebildet worden, dem folgende amtliche Stellen und Verbände angehören:

Provinzialverwaltung Westfalen,
Regierung Arnsberg, Minden u. Münster,
Landesverband Westfalen des Deutschen Bildspielbundes,
Evang. Bildkammer,
Westf. Heimatbund,
Westf. Landeslichtspiele,
Westf. Verkehrsverband e. V.,
sowie die Staatl. Bildstellen.

Die Arbeitsgemeinschaft verfolgt den Zweck, sämtliches Bild- und Filmmaterial über die Provinz Westfalen bei außergewerblichen Bild- und Filmstellen, Vereinen und Verbänden zu erfassen und es der Jugenderziehung und Volksbildung zugänglich zu machen. Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist in den meisten Fällen ein Aufbau und Ausbau der vorhandenen Sammlungen unmöglich. Die Arbeitsgemeinschaft will daher einen Nachweis des gesamten Bild- und Filmmaterials einrichten, um auf diese Weise einen gegenseitigen Austausch zu vermitteln, der die bestehenden Lücken weniger fühlbar machen soll. Zur Erfassung dieses Materials ist die Arbeitsgemeinschaft, deren Geschäftsstelle im Dortmunder Stadthaus ist, auf die Mitteilung aller amtlichen und privaten Stellen angewiesen, die entweder selbst derartiges Bild- und Filmmaterial über Westfalen besitzen, oder solchen Besitz nachweisen können. Im Interesse der wichtigen Aufgabe, die sich der Westf. Bild- und Filmnachweis gestellt hat, ist zu hoffen, daß alle in Frage kommenden Stellen rege Mitarbeit leisten.

★

(!) **Schaufensterscheibe eingeschlagen!** In der Nacht zum Sonntag wurde ein große Schaufensterscheibe des Kaufhauses Schäfer und Co. eingeschlagen.

(!) **Selbsterbaute „Bremen"!** Am Samstag nachmittag hatten zwei auswärtige Arbeitslose auf dem Marktplatz ihr selbsterbautes Schiff „Bremen" zur Schau ausgestellt. Das Schiff, das eine beträchtliche Größe hatte, wurde von den Passanten allgemein bewundert.

(!) **DHV.-Jugend in Soest.** Am Samstag und Sonntag fand in Soest ein Appell der Jugend- und Hordenführer des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV., Gau Niederrhein-Westfalen, statt. Die Jungens gaben am Sonnabend und Sonntag in ihrer bunten Tracht ein lebhaftes Bild. Etwa 130 Führer waren vertreten. Neben Besprechungen, Vorträgen, Wehrsportübungen, Musik und Gesang, fand am Samstag abend ein Zapfenstreich statt. Am Sonntag fand für Katholiken und Protestanten Gottesdienst statt. — Ausführlicher Bericht über die Tagung erfolgt in einer der nächsten Ausgaben.

(!) **Autozusammenstoß!** In der Nacht von Samstag auf Sonntag stießen am Platz an der Schwanenapotheke ein auswärtiger Personenwagen und Lastwagen zusammen. Der Personenwagen, der aus der Thomästraße kam, fuhr gegen die hintere Achse des Lastzuges. Das Auto wurde sehr beschädigt. Eine Dame erlitt durch Glassplitter leichtere Verletzungen, die von einem Sanitäter sofort verbunden wurden.

)!(**Westfälische Landes-Eisenbahn.** Der 1. Mai gilt als Feiertag. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Hinfahrt vom 29. April 12 Uhr (Züge 33 und 34) bis zum 1. Mai 24 Uhr, zur Rückfahrt am 29. April 12 Uhr bis 2. Mai 12 Uhr (Antritt der Rückfahrt). Die Geltungsdauer der zu Ostern ausgegebenen, am 19. April abgelaufenen Arbeiterrückfahrkarten wird bis zum 2. Mai 24 Uhr verlängert. Schülerferienkarten können bis zum 3. Mai einschl. ausgegeben werden.

(!) **Eosinweizen-Bezugscheine.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Frist für die Ausstellung der Eosinweizen-Bezugscheine für Hühnerhalter bis 30. April 1933 verlängert worden ist. Falls noch Bezugscheine gewünscht werden, so sind diese möglichst sofort bei den Ortspolizeibehörden zu beantragen.

)!(**Sommerurlaubskarten.** Da der 30. April auf einen Sonntag fällt und der 1. Mai gesetzlicher Feiertag ist, werden Sommerurlaubskarten seitens der Reichsbahn bereits mit Wirkung vom 29. April (Sonnabend) ausgegeben.

(!) **Die erste Reparatur.** Die erste Reparatur der neuen Straße durch die Bahnhofsanlage ist nun auch schon beendet. Die Sandsteinbordsteine, die im alten Wege zur Einfassung dienten, konnten nicht alle beim neuen Wege verwandt werden. Man behalf sich deshalb zunächst mit dicken Brettern. Diese wurden nun inzwischen durch neue Bruchsteine ausgewechselt. Dabei war eine kleinere Beschädigung der neuen Asphaltdecke nicht ganz zu vermeiden. Sie wurde aber kunstgerecht wieder instand gesetzt. — Allerdings hätte man diese Arbeit vermeiden können, wenn s. Zt. rechtzeitig eine genügende Anzahl von Bordsteinen vorhanden gewesen wäre.

(!) **Denkmal Fußartillerie-Regt. „Generalfeldzeugmeister" (Brandenburgisches) Nr. 3.** — Anläßlich des 70jährigen Gründungstages des Regiments im Jahre 1934 soll in der einstigen Garnison Mainz eine Wiedersehensfeier aller ehemaligen Brandenburger stattfinden. Am gleichen Tage wird zur Erinnerung an dieses schöne Regiment und seiner sämtlichen Feldformationen ein Denkmal aus Erz und Stein enthüllt werden. Der Denkmal-Ausschuß unter dem Vorsitz des letzten Friedens-Regiments-Kommandeurs Herrn Oberst a. D. Degner, richtet an alle ehemaligen Angehörigen des Regiments die herzliche Bitte, durch Ueberweisung einer wenn auch noch so kleinen Spende auf das Postscheckkonto Nr. 39 600 Frankfurt am Main des Herrn Oberstadtsekr. i. R. Paul Lappe, Oberursel i. Ts. ihr Scherflein als Baustein beizutragen. Kameraden, an's Zugtau! Nähere Auskunft erteilen: Kam. Regierungsrat Zang, Mainz, Augustinergasse 55 und Kam. Aug. Cöppele, Frankfurt am Main-West 13, Rödelheimerlandstraße 128.

700 Soldaten Adolf Hitlers marschieren in Welver

Große Teilnahme der Bevölkerung an der Fahnenweihe des SA-Sturmes 38/98 Welver
Eine unvergeßliche Kundgebung — Der Buchenwald ein braunes Heerlager —

—m— Vor wenigen Sonntagen konnte der SA-Sturm Ampen seine Fahne weihen. Ihm folgte gestern der Sturm Welver. Auch hier das gleiche Bild, die ungeteilte Teilnahme der gesamten Bevölkerung! Als äußeres Zeichen des Dabeiseins der Fahnenschmuck von Haus zu Haus. Innerlich und äußerlich stand Welver im Zeichen der nationalen Revolution. Auch hier ist Horst Wessels Ahnen: „Bald flattern Hitlerfahnen über allen Straßen" Erfüllung geworden.

Am Sonntag morgen war Wecken. Den Weckern wehen die Fahnen und Fähnlein grüßend entgegen. Schon kurz nach 7 Uhr belebt sich das Bild des Dorfes. Braunhemden tauchen auf, sammeln sich zum Propagandamarsch. Mit Musik und Gesang geht es durch die stillen Straßen der Dörfer. In den Fenstern die Frühaufsteher, die mit noch etwas verschlafenen Augen freundlich auf die jungen Burschen schauen. Voll Stolz, voll Freude und voller Hoffnung!

Der Morgen wird dem Höchsten geweiht. Auf dem Sportplatz in Welver ist Feldgottesdienst. Parteigenosse Dr. Pertz spricht in ernsten und feierlichen Worten von der Sendung Gottes des Führers des jungen Deutschland, von den vielen, großen und schweren Aufgaben, die seiner und des deutschen Volkes harren. Aus seinen zündenden und hoffnungsvollen Worten klingt immer wieder das starke und unerschütterliche Gottvertrauen durch, mit dem das neue Deutschland auf positiv christlicher Grundlage dem großen Ziele entgegengeführt werden muß. Eine stille, feierliche, erbauende und erhebende Stunde.

Um 11 Uhr ist Platzkonzert. Die Kapelle Winkler aus Norddinker in brauner Uniform erfreut mit ihrer schneidigen Musik eine große Zuhörermenge. Der Morgen endet, der Nachmittag bricht an.

Die Fahnenweihe

Auto auf Auto rollt heran, Räder bilden auf allen Zufuhrstraßen lange Ketten, Züge bringen die Fußmüden, viele kommen auf Schusters Rappen. Das Dorf füllt sich mit SA- und SS-Männern. Sie beherrschen das Feld. Und überall Wimpel und Fähnchen. Das Geknatter der Lastautos übertönt der Gesang Trutz- und Kampflieder. Welver hat einen großen Tag in der Geschichte seiner nationalsozialistischen Bewegung.

Um 2,30 Uhr sammeln sich beim Sturmführer Naujokat die Stürme Welver, Soest, Löhne, Ampen und Werl. In Reih und Glied stehen rund 700 SA- und SS-Kameraden. Befehle schwirren, die Trommeln schlagen an, die Kapelle spielt — die braunen Soldaten Adolf Hitlers marschieren durch Welver zum Sportplatz. Und boten ein prächtiges Bild von der straffen Disziplin und der Stärke der Stürme. Rechts und links der Marschstraße hatte sich die nationale Bevölkerung des Dorfes zusammengefunden und bildete Spalier.

Die Stürme bilden auf dem Sportplatz ein großes Viereck, dahinter in mehreren Reihen die sonstigen Festteilnehmer. Ringsherum grünes Land, bestellte Felder und das leuchtende Weiß der Blüten. Im Werden und Entstehen, fruchtbringend und nach Wachstum strebend. Das junge Deutschland strebt nach Aufstieg des Vaterlandes! Auf denn! Blühe, wachse und gedeihe!

Der Standartenführer mit seinem Stab trifft ein. Heil SA! Heil Standartenführer! Nach dem Appell spricht Standartenführer Bauer: Das Wort: „Einst flattern Hitlers Fahnen über allen Straßen" ist wahr geworden. Wie im ganzen Reich so auch in Welver. Heute soll die Fahne des Sturmes 38 geweiht werden. Wir SA sind uns bewußt, was es heißt, eine Fahne zu führen. Unser Führer hat sie uns viele Jahre als Symbol vorangetragen. Mit dem Ziel, nicht eher zu ruhen, bis Deutschland frei, hat der Führer gekämpft. Es ist alles eingetroffen. Der Sieg der Bewegung ist trotz aller Anfeindungen erstritten. Nun ist es unsere Pflicht, dieser Fahne treu zu bleiben. Wir dürfen nichts anderes kennen, als Pflicht und Gehorsam. Es ist eben nichts zu erreichen ohne vorbildliche Pflicht, Disziplin und Ordnung. Die jungen SA.-Kameraden haben gekämpft in dem Glauben, daß Deutschland wieder frei werden müsse. Welchen Kampf hat Hitler selbst bestehen müssen. Er wurde verlacht, verhöhnt, eingesperrt und verachtet. Trotzdem blieb sein Wille stark. So kam der Tag, an dem er die Macht ergriff. Als es einmal nach Stillstand aussah, als er Teilmacht ablehnte und alles forderte, sprangen einige ab. Der Glaube der Treuen an ihn aber war nicht umsonst, das Blut ist nicht umsonst geflossen. Hitler bekam die Macht. Und da war sein erster Gang zu den treuen Toten, denen er ins Grab zurief: „Und Ihr habt doch gesiegt!"

Hitler und Goering haben wiederholt die SA. als den Arm der Bewegung geehrt. Und ohne sie wäre Deutschland noch nicht frei, wehten noch nicht die Fahnen Schwarz-Weiß-Rot. Das alles ist Euer Verdienst, SA.-Kameraden! Und der Kampf auf der Straße ist vorbei, es werden keine SA.-Leute mehr abgeschossen. Jeder einzelne aber hat in den schwersten Kämpfen in Treue standgehalten im Glauben an Deutschlands Sieg.

Ich soll die Fahne des Sturmes 38 weihen. Ich tue es mit besonderer Freude. Denn heute können wir sagen: „Das Reich ist unser! Hitlers Fahnen flattern!" Wenn Horst Wessel nicht ermordet wäre, so sehe er heute sein Werk gekrönt: So weihe ich denn die Fahne: Rot ist das Zeichen des Kampfes, schwarz das Zeichen des Sieges, weiß das Zeichen der Treue. Möge die Fahne dem Sturm in Freud und Leid vorannflattern. Ich verlange, daß die Fahne geführt und geehrt wird, wie es der Führer befiehlt. Daß niemals der Fahnenträger die Fahne verläßt, es sei denn, daß er fällt."

Als Schwur der Treue klingt ernst und kräftig das Horst-Wessel-Lied. Dann bewegt sich der Zug mit den begleitenden Menschenmassen zum Buchenwald.

Die Feier im Festlokal

Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Veranstaltung erfüllte alle Erwartungen und wir können dem SA.-Sturm 38 zu dem guten Gelingen des Festes unsere Anerkennung aussprechen. Schon bald war der große Saal des Gasthofs „Zum Buchenwald" überfüllt, sodaß die SA. nur noch ganz wenige Plätze fand.

Nach einigen flotten Märschen der Kapelle Winkler folgte ein Prolog, der von Herrn Pfarrer Wilms-Dinker verfaßt war und die Bedeutung der Fahnenweihe und die hohe Aufgabe, die für sie der Sturm zu erfüllen hat, in warmen Worten kündete.

Sturmführer Naujokat würdigte den Tag, begrüßte alle SA.- und SS.-Kameraden, wie auch die Mitglieder und Parteifreunde. Der Tag möge dazu dienen, das Verhältnis zwischen Bevölkerung und SA. näher zu gestalten. Er wünschte frohe Stunden und dankte der Ortsgruppe für die Geschenke für die Fahne. Dieser Tag werde der SA. unvergessen bleiben. Der Sturm 38/98 gelobe heute erneut, unter der Freiheitsfahne der nationalen Revolution den Kampf fortzuführen. Jetzt nach der Befreiung des Vaterlandes müßte der Kampf gegen die Schlafmützen zu Ende geführt werden.

Dem dreimaligen Sieg Heil auf den Führer folgte das begeistert gesungene Horst-Wessel-Lied.

Kreisleiter Schnell führte aus: Im Namen der Kreis-Parteileirung gratuliere ich herzlich zum Festtage in Welver. Im Mittelpunkte des Festes steht die SA., die braune Armee, die Marschkolonnen des jungen Deutschland. Deutschland, Du wirst jetzt ein Vaterland, wie es die Welt noch nie sah. Heil SA.!

Der Festakt wurde ausgefüllt durch Musikvorträge und Gedichte. Erstaunlich war die Vortragsart der kleinen und kleinsten Hitlerjungen, die mit einer Frische und Begeisterung ihre Gedichte zur Freude aller inniglich vortrugen. Und wie leuchteten die Augen der Kleinen, wenn ihnen zum Dank der Standartenführer das Kinderhändchen drückte! Sie werden wackere Soldaten ihres Führers werden. Den Schluß der Veranstaltung bildete das Theaterstück: „Heil Hitler!", das vortrefflich gespielt wurde.

Erwähnt seien noch die vielbeklatschten Fanfarenmärsche der Kapelle u. der Aufmarsch des Sturmes 38, der mit Schwung das vom Sturmführer Naujokat verfaßte Lied des Sturmes Welver vortrug.

Neben der Bühne leuchteten aus Tannengrün die Hoheitsabzeichen der nationalsozialistischen Bewegung.

Im Buchenwäldchen war großes Heerlager. Zwei Gulaschkanonen sorgten für Stärkung. Am Wegrand standen Autos, Lastwagen und viele Motorräder. Die SS-Kameraden erfreuten sich bei „Chorgesang" und „Schinkenkloppen". Ein fröhlicher Sonntag.

Am Abend auf allen Straßen wieder Großbetrieb. Gesang und wehende Fahnen. In Welver aber blieb man in froher Kameradschaft noch einige Stunden beisammen. In Einigkeit und Treue fest geschart um die neue Fahne!

Bekanntmachung

Die Beitragslisten über die Erhebung der Landwirtschaftskammerbeiträge für das Rechnungsjahr 1933 liegt von heute ab 2 Wochen im Rathaus, Zimmer Nr. 18, zur Einsichtnahme der Beteiligten offen. Während der Offenlegungsfrist können etwaige Einsprüche daselbst angebracht werden. Die Landwirtschaftskammer in Münster ist aber auch bereit, Beschwerden, die bis zum 15. 6. 1933 bei ihr eingehen, noch als fristgemäß einzusehen.

Werl, den 20. April 1933.

Der Magistrat:
Klewer,
stellv. Bürgermeister.

Geschäftliches

Wenn das Essen schmecken soll, muß es auch sorgfältig und richtig gewürzt sein. Die ideale Würze zur augenblicklichen Verbesserung und Verfeinerung noch nicht vollkommener Suppen, Soßen, Fleisch- und Gemüsegerichte ist die altbewährte Maggi-Würze. Wenn diese in Millionen Haushalten schon seit über 40 Jahren ständig gebraucht wird, so war und ist dabei für die Hausfrau der alte Erfahrungssatz ausschlaggebend: Nimm Gutes, um Gutes zu machen.

S. V. Werries — VfL. Altenbögge.

Dieses Ergebnis lag bei Redaktionsschluß leider noch nicht vor. Wir werden es ebenso wie die amtlichen Tabellen in der nächsten Ausgabe veröffentlichen! H. P.

Rotationsdruck und Verlag der „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Aus der Stadt Werl

Werl, den 24. April 1933.

Hohes Alter. Seinen 80. Geburtstag konnte in körperlicher und geistiger Frische Herr Schuhmachermeister Anton Knepper, Neuerstraße, begehen. Auch unsern herzlichen Glückwunsch.

Gefunden wurde auf der Soester Landstraße eine Aktentasche mit Inhalt. Außerdem an der Steinerbrücke eine Brille mit Etui. Die Verlierer können ihre Rechte bei dem hiesigen Fundbüro geltend machen.

Das Waldfest des Gesellenvereins findet auch in diesem Jahre statt und zwar am 25. Mai. Die Musik wird ausgeführt von der Werler Orchester-Vereinigung unter der Leitung des Dirigenten Anton Knepper. Am 7. Mai (Kirmessonntag) ist im Gesellenhaus öffentlicher Ball.

Bekanntmachung. Wir verweisen auf die Bekanntmachung an anderer Stelle unserer heutigen Nummer.

Große Versammlung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes im Walburgerhof. Samstag, den 22. April, abends 8 Uhr fand im Walburgerhof eine Versammlung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes statt. Die Gewerbetreibenden der Stadt Werl und Umgebung waren dem Rufe in großer Anzahl gefolgt, sodaß der Saal die Besucher kaum fassen konnte. Der Leiter der Versammlung, Herr Kreisleiter Schulte-Welver, eröffnete die Versammlung. In seiner Ansprache begrüßte er die zahlreich Erschienenen und gab der Freude Ausdruck, daß auch in unserer Stadt so rege Anteilnahme und Interesse für den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes herrsche. Sodann erteilte er dem Redner des Abends, Herrn Trumpetter-Hagen, das Wort. Stürmisch begrüßt von der Versammlung, sprach er in längerer Ausführung über den Zweck, die Ziele und die Bedeutung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes. Der Redner zeigte dann, daß durch den Kampfbund ein Machtfaktor geschaffen worden sei, der sich mit ganzer Macht für die Interessen des Mittelstandes einsetze. Hinter dieser Organisation stände heute der größte Teil des Mittelstandes. Zum Schluß forderte der Referent die Erschienenen auf, einzutreten in den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes. Als der Redner seine Ausführungen, die oftmals durch begeistertes Beifallsklatschen der Zuhörer unterbrochen wurde, beendet hatte, erklärten etwa 75 Prozent den Eintritt in den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes. Die Versammlung schloß mit dem Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. — In den nächsten Wochen wird eine zweite Versammlung des Kampfbundes stattfinden, in der auch die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen werden soll.

123 Erstkommunikanten. Am Weißen Sonntag konnten 123 Kinder unserer Gemeinde, und zwar 62 Knaben und 61 Mädchen, zum ersten Male zum Tische des Herrn gehen. Um 7,45 Uhr wurden die Kinder in feierlichem Zuge von der Schule abgeholt und zur Propsteikirche geleitet. Um 8 Uhr begann das Amt, während dessen die Kinder den göttlichen Kinderfreund zum ersten Male in ihr Herz aufnehmen durften. Glückselige Stunde für Kinder und Eltern! Die Festpredigt hielt der hochw. Herr Dechant Propst Münstermann. Er wies insbesondere auf die Bedeutung des heutigen Tags hin, der einen Markstein bilde in dem Gnadenleben des Christen. — Nach der Messe wurden die Erstkommunikanten in festlichem Zuge zurückgeleitet. — Nachmittags um drei Uhr fand eine Dankandacht statt.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ostönnen, 23. April. Gestern abend hatte die Freiwillige Feuerwehr Ostönnen ihren Uebungsabend. Eine stattliche Zahl Kameraden zog mit den Geräten zum Feuerwehrturm, um unter der Führung des Oberbrandmeisters eine Uebung, verbunden mit der Besichtigung der Schläuche, vorzunehmen. Nach der Uebung marschierten die Kameraden zur Kleinbahnwirtschaft wo noch verschiedene Angelegenheiten besprochen wurden. Zu der Teilnahme am Feuerwehrfest in Herringen bei Hamm, zu dem die Wehr eingeladen war, konnten sich die Mitglieder nicht entschließen, dagegen meldeten sich zum Feuerwehrverbandsfest, welches am 21. Mai in Neuengeseke stattfindet, zahlreiche Kameraden. Es wurde beschlossen, durch den Vereinsboten Meldungen entgegennehmen zu lassen. — Gut Schlauch!

Ostönnen, 21. April. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag voriger Woche erbrachen Diebe das Viehhaus des Lehrers Timmermann, und nahmen 15 Hühner und ein Hahn mit. Als man gegen 5,30 Uhr morgens die Hühner auslassen wollte, fand man einen Haufen Federn und einen leeren Hühnerstall. Eine sofort aufgenommene Besichtigung ergab, daß die Spur in die Steinkuhle führte. Im Toppschen Steinbruch fand man dann einen mit Blut durchtränkten Sack und die Köpfe von dem Hahn und 10 Hühnern. Man ist den Tätern auf der Spur.

Weslarn, 23. April. **Hitlers Geburtstag in Weslarn.** Die Ortsgruppe Weslarn der N. S. D. A. P. hatte die Bevölkerung aufgerufen zu einer schlichten Feier zu Ehren des Geburtstages Adolf Hitlers. Um 18,30 Uhr setzte sich der Festzug, gebildet vom Sturm 37/98, den Parteigenossen u. den Anhängern der Bewegung, von der Gastwirtschaft Vogel aus, in Bewegung. Unter den schneidigen Märschen der Soester Eisenbahnerkapelle ging es durch das Dorf zum Gemeindeplatz, auf dem zur bleibenden Erinnerung an den Tag, an dem der Führer zum ersten Mal seinen Geburtstag als Reichskanzler erleben durfte, eine Eiche gepflanzt wurde. Hierbei ergriff der Gründer der Ortsgruppe Weslarn, Pg. W. Sparkuhle, das Wort zu einer kurzen, gehaltvollen Ansprache, in der er auf die geschichtliche Bedeutung der nationalsozialistischen Volksbewegung, auf die alles überragende Gestalt des Führers und auf die Bedeutung des heutigen Tages hinwies. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und mit dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

Wamel (Möhnesee), 23. April. **Neues Strandbad.** Das neue Strandbad des Möhnesees unmittelbar am Bahnhof Wamel geht seiner Vollendung entgegen. Zwecks Gewinnung eines ausreichenden Badestrandes wurden erhebliche Erdmassen angeschüttet die zur Abtragung des zwischen Landstraße und Schienenstrang gelegenen Erdhügels gewonnen wurden. Reiner weißer Sand wurde oben aufgefüllt. 28 Kabinen und 2 große Massenumkleideräume sollen zunächst in Betrieb genommen werden. Bei Bedarf lassen sich später weitere Umkleideräume anschließen. Auch der Badestrand der — mit Birken bepflanzt — einen hübschen Eindruck macht, läßt sich später leicht erweitern. Für die leiblichen Bedürfnisse der Badegäste sorgen der Bahnhofswirt in den neuzeitlich umgebauten Wirtschaftsräumen des Bahnhofs und der Gastwirt Schlüter in dem unmittelbar am See gelegenen neu erbauten Gasthof, der an der Seeseite eine Terrasse erhalten hat. Die Verwaltung des von der Westfälischen Landeseisenbahn erbauten Bades hat die Strandbadgesellschaft übernommen.

Schoneberg-Hovestadt, 23. April. Die Sektion Schoneberg-Hovestadt der Ortsgruppe Weslarn der N. S. D. A. P. veranstaltete zu Ehren des Reichskanzlers einen Fackelzug. Der Sturm 37/98 Weslarn und die Parteigenossenschaft beteiligten sich geschlossen an dieser Ehrung ihres Führers. Unter Vorantritt des Trommlerkorps Hovestadt und der Eisenbahnkapelle Soest marschierte der stattliche Festzug unter dem rötlichen Glanz der Fackeln durch die Gemeinden Hovestadt und Schoneberg zur Schoneberger Heide. Als äußeres Zeichen dafür, daß auch in Schoneberg-Hovestadt das Volk erwacht sei, daß auch hier das Alte gestürzt und etwas Neues im Werden sei, wurde ein riesiges Feuer entzündet. Nach einer kurzen Ansprache des Pg. W. Sparkuhle beschloß das Horst-Wessel-Lied die weihevolle Kundgebung. Der Bevölkerung von Schoneberg-Hovestadt wird dieser erste Fackelzug der braunen Armee durch ihre Gemeinden unvergeßlich bleiben.

Scheidingen, 23. April. Ein Ereignis für Scheidingen war der 2. Ostertag. Der Gesangverein „Harmonie" feierte sein diesjähriges Stiftungsfest mit Gesang, Theater und Ball. Die Lieder wurden sehr gut vorgetragen und zeigten, daß der Dirigent, Herr N. Schulte, sein gesangliches Material in fester Hand hat. Die Glanznummer des Tages war jedoch das Theaterstück **„Henkerssohn und Zigeunerin".** Die Spieler gaben ihr Bestes. Sie spielten kein Theater, die Spieler gaben ihre Seele, sie gaben das Letzte. Dank der Spielleitung, die solche Leistung ermöglichte. Dank dem Verein, der solches geboten! Wir geben hiermit dem allgemeinen Wunsch des Publikums Ausdruck, daß uns der Gesangverein „Harmonie" noch mehr solch wunderbare Stunden verschaffen möge!

Turnen, Sport, Spiel

Ueberraschende Niederlagen von VfR. Soest und R'Tus. Soest! Nur die Braun-Weißen ernteten Siegeslorbeeren!

VfR. Soest — VfR. Heeßen 1:3!

Der Namensvetter aus Heeßen vermochte in Soest einen überraschenden 1:3-Sieg zu landen. Die Soester, die durchweg eine gleichwertige Partie lieferten, verscherzten sich durch das lustlose Spiel des Sturmes den Sieg. Der Schiedsrichter dürfte zu der Niederlage der Grün-Weißen sichtlich beigetragen haben! Die Rasenspieler sind wohl jetzt endgültig dem Abstieg verfallen, denn an Ueberraschungen glauben wir nicht mehr! Der einzigste, der mit guten Leistungen aufwartete, war der Läufer Keitmann, das Fehlen von Wolf machte sich sehr stark bemerkbar. Die Gäste warteten mit guten Leistungen auf, besondrs der Mittelläufer, der durch einige Glanzparaden die Zuschauer für sich gewann.

S. S. Soest — VfR. Berge 6:1!

Der einzigste Soester Verein, der einen Sieg landete, war der S. S. Soest. Bei den Braun-Weißen zeigten die Ersatzleute Oestering und Streitbörger annehmbare Leistungen. Die Berger gingen durch ein unhaltbares Tor in Führung, aber dann hatten die Braun-Weißen jederzeit das Heft in der Hand. Die ersten drei Tore fielen durch Bender, Spetsmann, Spetsmann. Ellebracht schraubte das Ergebnis durch zwei prachtvolle Tore auf 5:1, u. schließlich war es noch einmal Spetsmann, der zum dritten Male erfolgreich einsandte.

Reichsbahn Soest — VfL. Mark 0::3!

Auch die Reichsbahner kehrten mit einer unerwarteten 0:3-Schlappe heim. Sie hatten das Spiel zu leicht genommen, nach den früheren Erfahrungen müssen sie wissen, daß man sich gerade in Mark besonders anstrengen muß; denn dort ist schon manche Ueberraschung zustange gekommen! Die Reichsbahner, die mit Ersatz spielten, hätten auch mit diesem ein besseres Ergebnis herausholen können.

VfK. Hamm — Germania Neuhaus 7:0!

Einen überraschend hohen Sieg meldet der Verein für Körperpflege Hamm. Hatten alle schon an einen Sieg der Gäste geglaubt, so wurden alle Erwartungen über den Haufen geworfen. Die Hammer wußten, was auf dem Spiele stand und schickten die Gäste mit einer katastrophalen Niederlage auf den Heimweg.

B. V. 09 Hamm — Polizei Hamm 1:4.

Im Hammer Ortstreffen behielten die Polizisten klar mit 1:4 die Oberhand.

Wir sagten schon in unserer Vorschau voraus, daß die Polizisten auch auf fremdem Platze einen Sieg erringen würden.

S. V. Bockum-Hövel — Preuß. Paderborn 3:0.

Der Spitzenführer bewies auch in diesem Spiele, daß ihm ein Platz in der Sonderklasse gebührt. Die Paderborner Preußen mußten 3 wunderbare Tore des Bockumer Sturmes in Kauf nehmen.

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

S. V. Herringen — S. V. Beckum 1:3.

Der Tabellenführer siegte in Herringen doch leichter als erwartet. Trotz des äußersten Widerstandes des Platzbesitzers konnten sich die Gäste siegreich behaupten. Die Flügelstürmer waren die erfolgreichsten Leute!

S. V. Neubeckum — Tus. Lohauserholz 0:1.

Der Tabellenzweite hätte in Neubeckum bald eine überraschende Niederlage bezogen. Die Neubeckumer lieferten in beiden Spielhälften eine gleichwertige Partie. Nur einem Elfmeter verdanken die Gäste den knappen, schmeichelhaften Sieg.

B. V. Sassendorf — S. V. Welver 2:0.

Sassendorf heißt der Liganeuling!

In Sassendorf erlebten die zahlreich erschienenen Zuschauer einen ritterlich und fair durchgeführten Kampf um den Aufstieg in die Liga. Die Sassendorfer erwiesen sich im Verlaufe des Spieles als die besseren und gewannen infolge besserer Stürmerleistungen knapp, aber verdient mit 2:0. Welver erwies sich aber als ein gleichwertiger Gegner, nur im Sturme haperte es sehr. Spielt die Mannschaft mit dem gleichen Elan in den neuen Meisterschaftsspielen, dann wird auch sie im nächsten Jahre bestimmt in der Liga zu finden sein! Es dürfte noch zu erwähnen sein, daß Welver mit zwei Ersatzleuten spielte! (Tabelle folgt).

Weitere Ergebnisse unserer Soester Vereine!

1a-Jgd. S. S. S. — 1a-Jgd. Schw.-G. Unna 4:2
1. Schüler S. S. S. — 1. Schüler Unna 3:3.
2. Mannschaft S. S. S. — 2. Mannsch. Schwarz-Weiß Hiddingsen ausgefallen.
1. M. DJK. Soest — 1. M. DJK. Eickelborn 2:6
1a-Jgd. DJK. Soest — 1a-Jgd. DJK. Eickelborn 3:1.

Handball.

VfR. Soest — VfR. Heeßen 1:7.

DAMBALLA RUFT!

Ein Haiti-Roman von Hans Possendorf

11

Unter den Gaffern, die den neu angekommenen Gast umdrängten, entstand lautes Gelächter, und der Wirt sagte:

„In Haiti gibt es keine Räuber und Mörder. Hier können Sie sich überall unter freiem Himmel und in jeder Hütte getrost zur Ruhe legen. — Aber was wollen Sie eigentlich in dem Nest da oben?"

„Ich will zu Mama Zouzou", sagte Oliver, hoffend, Näheres über Dianes Großmutter zu hören.

Die Wirkung seiner Worte waren verblüffend. Die Gaffer stoben unter Ausrufen der Ueberraschung wie ein Schwarm aufgescheuchter Fliegen auseinander, um die interessante Neuigkeit zu verbreiten: daß ein Weißer die berühmte Mamaloi besuchen wolle.

Doch mit allen Fragen konnte Oliver aus dem Wirt nichts weiter herausbekommen, als daß Mama Zouzou eine harmlose alte Frau sei; mehr wisse er nicht von ihr. —

Nach einer schlecht verbrachten Nacht und von Moskitos übel zugerichtet, erhob sich Oliver zu früher Stunde. Aber erst am Mittag fand sich ein brauchbares Pony für ihn. Er mietete es für eine Woche; ein Pfand für das Tier verlangte man nicht von ihm.

Um drei Uhr nachmittags brach er endlich auf. Die Straße verwandelte sich schon nach einer halben Stunde in einen holperigen, stark ansteigenden Pfad; aber der war so ausgetreten, daß man ihn nicht verfehlen konnte. Die Sonne brannte möderisch und setzte Oliver hart zu. Erst gegen Abend wurde es ein wenig kühler.

Die Nacht verbrachte Oliver in der Hütte einer armen Negerfamilie. Die Leute tischten ihm auf, was sie besaßen. Als er aber am nächsten Morgen für Essen und Nachtquartier bezahlen wollte, weigerten sie sich, fast beleidigt, etwas anzunehmen.

Der Weg war an diesem Tage noch beschwerlicher. Es ging bald über steile sonnendurchglühte Hänge, bald durch dichte, von Menschenhand fast unberührte Wälder. Nur selten traf Oliver auf Menschen oder menschliche Wohnungen.

Um die Mittagszeit erwies sich eine längere Rast als unvermeidlich. Als Oliver endlich in dem kleinen Dörfchen Goumas ankam, war es schon fast dunkel.

Die Siedlung war wie ausgestorben. Endlich entdeckte er vor einer Hütte in einem aus Zweigen geflochtenen Liegestuhl einen alten Mann. Von ihm erfuhr er, daß Mama Zouzous Hütte noch anderthalb Stunden Weges entfernt, abseits von der Straße läge. Die Leute von Goumas — so erklärte der Greis — seien heute alle dort, weil zu Ehren der Enkelin von Mama Zouzou eine große Bamboche, ein Tanzvergnügen, stattfinde. Jetzt bei Dunkelheit sei der Weg allerdings schlecht zu reiten. Aber Oliver solle doch sein Pony hier lassen und zu Fuß gehen; einen Führer wolle er schon ausfindig machen.

Während der Greis auf die Suche ging, setzte sich Oliver in den Liegestuhl und schon nach ein paar Augenblicken war er vor Ermattung eingeschlafen.

Als er wieder erwachte, war es Nacht. Im Scheine eines Oellämpchens sah er den Alten und einen Knaben vor sich am Boden hocken. Er zog hastig seine Uhr und sah, daß er fast drei Stunden hier verbracht hatte.

„Weshalb hast du mich denn nicht geweckt?", fragte er.

„Ich habe mich nicht getraut", erwiderte der Alte. „Hier ist dein Führer. Aber du mußt dich nun beeilen, wenn du noch etwas von der Bamboche sehen willst."

Sofort machte sich Oliver mit dem Jungen auf den Weg. Die schmale Mondsichel gab nur wenig Licht, und wenn sie durch Wald kamen, mußte Oliver die Hand seines kleinen Führers nehmen, um nicht gegen die Bäume zu stoßen.

Als man etwa eine halbe Stunde gegangen war, blieb Oliver horchend stehen. Ihm war, als höre er den Klang von Trommeln. Er mußte daran denken, wie er vor wenigen Wochen an Bord des Dampfers zum erstenmal die haitischen Negertrommeln vernommen, und er hörte wieder im Geiste Mister Spencer sagen: „Damballa ruft! — nach seinen Gläubigen und ... nach Opfern!"

Einen Augenblick lang fühlte er sich versucht umzukehren: Vielleicht war es doch gewagt, die Neger bei ihrer Festlichkeit zu stören! — „Wudu?" fragte er, seiner Stimme einen gleichmütigen Klang gebend.

„Non, non, monsiou! Bamboche! Danse Congo!" Die Antwort des Jungen kam so prompt und klang so unbefangen, daß Oliver sich seiner Feigheit schämte und den nächtlichen Marsch fortsetzte.

Das Trommeln schien immer in gleicher Entfernung zu bleiben. Erst nach weiteren dreiviertel Stunden wurde es deutlicher, ein straffer Tanzrhythmus war zu erkennen, zwischendurch ein helles Trillern von Frauenstimmen, das Klappern irgendeines Lärminstrumentes und dann ein vielstimmiger Gesang. Ein paar Minuten später schimmerte schon flackernder Lichtschein durch die Bäume.

Der Junge blieb jetzt stehen und sagte bittend: „Nicht verraten, daß ich dich hierher geführt habe! Meine Mutter ist auch bei der Bamboche, und ich sollte unterdessen meine kleine Schwester hüten. Ich will dem Tanz aus dem Gebüsch heraus zuschauen, damit man mich nicht sieht."

Oliver gab dem Jungen zu verstehen, daß auch er das Fest lieber aus dem Gebüsch beobachten wolle. — Keinesfalls durfte er durch seine Ankunft vor so vielen Leuten Diane in Verlegenheit bringen. Er mußte versuchen, sie nach Beendigung des Festes allein zu treffen. —

Der Junge hieß Oliver ein Weilchen warten und verschwand im Geäst[illegible]. Schon nach wenigen Minuten kam er zurück und erklärte, er habe ein herrliches Versteck gefunden, direkt am Tanzplatz, aber in solchem Dickicht, daß man von keiner Seite aus gesehen werden könne.

Geduckt und fast geräuschlos schlich Oliver hinter dem Jungen her eine kleine Anhöhe hinauf. Und mit einemal lag, nur wenige Meter tiefer, der Platz in seiner ganzen Ausdehnung vor seinen Blicken. Er starrte wie gebannt auf das abenteuerliche Bild:

An hohen Pfählen steckten lodernde Fackeln und tauchten alles in ein phantastisches Licht. Unter einem mächtigen Baum war auf einer Art von Podium ein Orchester von Trommeln, Rasseln, Pfeifen und Tamtams untergebracht. Gegenüber hockten im Halbkreis die Zuschauer, meist ältere Männer und Frauen. Lachend und gröhlend wiegten sie die Oberkörper hin und her und klatschten im Rhythmus der Musik in die Hände. Die Tänzer standen in zwei langen Reihen einander gegenüber, die eine nur aus Männern, die andere nur aus Frauen bestehend. Sie bewegten sich zuerst nicht von der Stelle. Die Füße fest am Boden, wandten sich nur die Leiber in drehenden und zuckenden Bewegungen. Erst bei der nächsten Strophe rückten die Reihen vor, wichen wieder zurück und bewegten sich von neuem aufeinander zu.

Die Stimmung schien durch den reichlichen Genuß von Rum ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Schon längst hatten die Männer ihre Jacken abgeworfen. Die Flammen der Fackeln spiegelten sich auf der glatten schwarzen Haut der nackten Oberkörper, die sich in immer wilderen Verrenkungen bogen. Aber trotz aller Wildheit und Ekstase hatte dieser Tanz nichts Abstoßendes. Es war ein Rausch der Lebensfreude.

Vergebens hatte Oliver unter den Zuschauern nach Diane gesucht, und auch keine Frau war zu entdecken, die er für Mama Zouzou hätte halten können. Wahrscheinlich hatten es die beiden vorgezogen, sich zurückzuziehen, bevor das Fest aus-

(Fortsetzung folgt)

Aus Westdeutschland

Vom Niederrhein

Die rheinische Lehrerschaft schaltet gleich

Düsseldorf. In einer Zusammenkunft zwischen Vertretern des Rheinischen Provinziallehrervereins und des Nationalsozialistischen Lehrerbundes wurde Lehrer Max Spitzbarth-Düsseldorf, Geschäftsführer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes Gau Düsseldorf, einstimmig zum Ueberführungskommissar vorgeschlagen und in dieser Eigenschaft vom Reichssachwalter bestätigt.

Verhaftungen beim Düsseldorfer Arbeitsamt

Düsseldorf. Auf dem Arbeitsamt nahm ein Sturmbann ungefähr zehn Angestellte in Schutzhaft. Eine größere Menschenmenge hatte sich angesammelt, die eine drohende Haltung gegen die Verhafteten einnahm. Unter den Verhafteten befindet sich ein früheres Mitglied der Münchener Räte-Republik mit Namen Kreuzpointner. Anstelle des verhafteten Personalchefs des Arbeitsamtes, Pennings, wurde der Gauorganisationsleiter der NSBO., Klie, mit der ehrenamtlichen Leitung beauftragt. Die Düsseldorfer Volksparole schreibt noch zu der Verhaftung, daß der festgenommene Arbeitsamtsangestellte Kreuzpointner in Frauenkleidern mit kompletter Damenunterwäsche angetroffen wurde. Er mußte erst in Männerkleidung gesteckt werden. Seine langen frauenmäßigen Haare wurden ihm auf Anordnung des Standartenführers abgeschnitten.

Ausschlüsse im Reichsverband der Jugendherbergen

Düsseldorf. Vom Gau Rheinland im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen wird uns mitgeteilt: Der neue geschäftsführende Vorsitzende des Gaues Rheinland im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen e. V., Paul Conrad, hat folgende Vertreter aus dem Verwaltungsausschuß und dem Vorstand des Jugendherbergsverbandes ausgeschlossen: Heinrich Meier-Düsseldorf als Vertreter des ADGB., Arthur Anders-Essen als Vertreter des ZdA., Hugo Hartfeld-Köln, Theo Müller-Düsseldorf als Vertreter des Touristenvereins „Die Naturfreunde", Frl. Wichmann-Köln. — Der Rheinische Städtetag wurde gebeten, für den bisherigen Vertreter Bürgermeister Dr. Billstein einen anderen geeigneten Herrn zu benennen.

Sühne für einen Feuerüberfall auf SA.-Leute

Düsseldorf. Als am 1. Februar d. J. nach einem Fackelzug zu Ehren des Reichskanzlers Hitler ein Trupp Nationalsozialisten von ungefähr 20 Mann heimkehrte, stürzten Kommunisten aus einem Lokal und feuerten zahlreiche Schüsse ab. Auch aus den Häusern wurde auf die Nationalsozialisten geschossen. Das Ueberfallkommando konnte damals sechs Kommunisten stellen. Das Sondergericht verurteilte jetzt den Haupttäter, Schlosser Alfred Lerche, zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, den Arbeiter Max Wilschinski zu 1½ Jahren Zuchthaus, den Schlosser Walter Franz zu 1½ Jahren Gefängnis, den Arbeiter Emil Wald zu 1 Jahr Gefängnis und den Arbeiter Stefanski zu acht Monaten Gefängnis. Der sechste Angeklagte mußte freigesprochen werden.

Geschmuggelte Waffen beschlagnahmt

95 anscheinend für Deutschland bestimmte Pistolen

Aachen. Die Kirchrather Polizei (Holland) beschlagnahmte einen holländischen Personenkraftwagen, der etwa 95 belgische Pistolen geladen hatte, die von Belgien nach Holland eingeschmuggelt worden waren. Da der Ort Kirchrath nahe an der Grenze liegt, wird angenommen, daß diese Ladung nach Deutschland weitergeschmuggelt werden sollte. Die Ankunft des Autos war der holländischen Polizei vorher gemeldet worden. Ein ebenfalls gemeldeter Schmuggelwagen mit angeblich etwa 100 Pistolen ist nicht gesehen worden.

5 000 Eier unter der Obstladung

Aachen. Ein holländischer Händler führte am Zollamt Straß seinen Lastkraftwagen, der hoch mit Obst beladen war, zur Zollnachschau vor. Bei der näheren Prüfung der Ladung ergab sich aber, daß der Wagen nicht nur Obst, sondern auch Eier geladen hatte, die gut versteckt eingeschmuggelt werden sollten. Nach und nach förderten die Beamten schließlich 5000 Eier zutage, die der Händler fachmännisch verstaut hatte. Die Folge war, daß Wagen und Ladung beschlagnahmt wurden.

Fünf Mark mit dem Messer zurückgezahlt

Alsdorf. Der Bergmann Conrads hatte einem Bekannten vor drei Monaten fünf Mark geliehen und bisher vergeblich versucht, sein Geld wiederzubekommen. Jetzt erschien der Schuldner bei Conrads und wurde von diesem wiederum zur Rückgabe des geliehenen Betrages aufgefordert. Darauf ergriff der Schuldner ein Brotmesser und stach blindlings auf Conrads ein. Mit einer schweren Rückenverletzung wurde Conrads ins Krankenhaus gebracht; der Täter ist festgenommen.

Die Deutsche Woche am Rhein

Eröffnung der großen Kölner Ausstellungen

Köln. Die Deutsche Woche mit ihren Ausstellungen „Deutsche Jagdausstellung", „Deutscher Wald — deutsches Holz" und „Denke deutsch und kaufe deutsch" wurde Samstag vormittag feierlich eröffnet.

Begrüßt wurde die nach Tausenden zählende Festversammlung, in der das Braun der SA., das Schwarz der SS., das Feldgrau des Stahlhelms und das Grün der Jäger und Schützen vorherrschte, vom kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Köln, **Dr. Rießen.** Er betonte u. a.: Wir wünschen und hoffen, daß allen diesen Ausstellungen am deutschen Rhein, die beherrscht und überstrahlt sind von dem mit elementarer Wucht zum Durchbruch gekommenen nationalen Gedanken, ein schöner Erfolg beschieden sei.

Als zweiter Redner sprach der Präsident des Reichsjagdbundes, **Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg,** der dem Reichspräsidenten Dank dafür aussprach, daß er wieder die Schirmherrschaft über die Jagdausstellung übernommen habe.

Die **Eröffnung der Ausstellung** wurde im Auftrage der preußischen Staatsregierung durch den **kommissarischen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherr von Lüninck,** mit einer Ansprache vorgenommen, in der er u. a. betonte:

Diese deutsche Woche wolle jedem zeigen, wie der Wille, der gleichzeitig in unlösbarer Verbundenheit nationalistisch und sozialistisch ist, in praktische Tat umgesetzt werden könne. Nicht aus fremden Ländern könne die Rettung der deutschen Wirtschaft kommen, die Kraftquelle für ihre Erneuerung liege im deutschen Volk selbst. Wenn jeder sich bei seinem wirtschaftlichen Handeln entscheidend dadurch bestimmen lasse, wie er dem Wohl des Ganzen diene und nur in diesem Rahmen seinen persönlichen Vorteil und Fortschritt suche, wenn diese Geisteshaltung in der Tat Gemeingut des ganzen Volkes geworden sein werde, erst dann werde unsere Wirtschaft endgültig befreit. Nichts sei so unsozial und so antinational, wie der Einkauf ausländischer Waren, soweit gleichwertige deutsche Ware, die Früchte des deutschen Bodens, die Erzeugnisse deutscher Werkstatt, deutscher Arbeit zur Verfügung ständen. Der Käufer sei es, der im Grunde allein ein Arbeitsbeschaffungsprogramm durchführen könne. Er könne den deutschen Arbeiter aus dem Betrieb, den deutschen Bauer von der Scholle vertreiben, er könne aber auch umgekehrt und müsse doppelt umgekehrt handeln, wenn er sich zur nationalsozialistischen Grundauffassung bekenne. Ganz ausschlaggebend sei unter diesem Gesichtspunkt die nationale und soziale Aufgabe der Frau, die es im Grunde in der Hand habe, ob die deutsche Wirtschaft in Elend und Arbeitslosigkeit weiter verbleibe, oder ob sie einen Weg zu besseren Tagen, zum Aufstieg finde. Das sei die Grundtendenz der Deutschen Woche. Sie solle **das nationale und soziale Verantwortungsbewußtsein der Käuferschaft schärfen,** damit sie beim Einkauf immer entscheidend das Wohl der Gesamtheit der Volksgenossen mit im Auge behalte. Was auf deutscher Scholle wachse, was der deutsche Arbeiter in deutscher Werkstatt erzeuge, könne und solle der deutsche Mann, die deutsche Frau allein auch beim Einkauf bevorzugen.

„Möge die Deutsche Woche", so schloß der Oberpräsident, „nicht mit dem Ablauf dieser sieben Tage aufhören. Möge sie weiter werben für deutsche Art, deutsche Freiheit, deutsche Ehre."

In seinen Schlußworten gedachte Frhr. von Lüninck der Vorkämpfer für die nationale Erhebung, insbesondere des Schirmherrn der Ausstellung, des Reichspräsidenten von Hindenburg, sowie des Reichskanzlers Adolf Hitler, auf die er ein dreifaches „Sieg-Heil!" ausbrachte. Alsdann **erklärte er die Ausstellung für eröffnet.**

Vom Mittel- und Oberrhein

Schwere Verfehlungen bei der Kölner Handwerker-Krankenkasse

Selbstmord des Geschäftsführers. — Der 1. Vorsitzende verhaftet

Köln. Der Kommissar des Kölner Oberbürgermeisters für das Versicherungsamt der Stadt Köln veröffentlicht einen Bericht über die Untersuchungen bei der Vereinigten Ortskrankenkasse der Handwerker in Köln, in dem es u. a. heißt:

Die Untersuchung bei den Kölner Krankenkassen ergab, daß bei der Vereinigten Ortskrankenkasse der Handwerker, Köln, von den Gesamteinnahmen des vergangenen Jahres in Höhe von 440 000 Mark allein 98 000 Mark für Verwaltungskosten, das sind Gehälter, Pensionen und Unkosten der Geschäftsführer — verbraucht worden sind. Der Geschäftsführer Werner wurde beurlaubt; er hat am anderen Tage Selbstmord begangen.

Die Nachprüfung der Verwaltung ergab, daß bei der Kasse eine unstatthafte und unverantwortliche Wechselwirtschaft geherrscht hat. Weiterhin wurde ermittelt, daß wichtige Akten, für die nach dem HGB eine mindestens zehnjährige Aufbewahrungsfrist besteht, fehlten. Diese Akten sind erst am 29. März 1933 auf dringende Anordnung des Geschäftsführers Werner zum Einstampfen entfernt worden. Ein Teil dieser Akten konnte durch sofortigen Zugriff noch bei einer Kölner Altpapierhandlung sichergestellt werden. Wegen Verdunkelungsgefahr wurde der 1. Vorsitzende Jäger in Haft genommen. Wegen der Aktenbeseitigung wurde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

Ueber 100 Millionen Fehlbetrag in Köln

Köln. Die Stadt Köln veröffentlicht jetzt den Haushaltsplan-Voranschlag der Stadtgemeinde Köln für das Rechnungsjahr 1933. Der Fehlbetrag des Entwurfs beläuft sich auf 36 167 000 RM. Zusammen mit den bisher ungedeckt gebliebenen Restfehlbeträgen aus früheren Jahren bis einschließlich 1931 ergibt sich ein Gesamtfehlbetrag von rund 70,4 Millionen RM., zu dem noch der Fehlbetrag aus 1932 von rund 34 Mill. RM. hinzukommt, so daß der Gesamtfehlbetrag rund 104,4 Mill. RM. beträgt.

Zuchthaus für einen Heiratsschwindler

Neuwied. Das Schöffengericht verurteilte den Ingenieur Hans Lübke aus Bonn wegen Untreue, Unterschlagung und Betrug im Rückfalle zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe. Lübke hatte Anfang 1931 mit seiner aus Köln stammenden Braut die Klausenburg in Ehrenbreitstein gemietet und dort ein Heiratsvermittlungsbüro aufgemacht. Die Herrlichkeit des gutgehenden Unternehmens des Schwindlers nahm aber bald ein Ende, da seine Braut selbst Anzeige erstattete. Lübke wurde festgenommen. In einem Falle hatte Lübke eine Hausangestellte aus Koblenz um 500 RM. erleichtert, in einem anderen Falle einer Dame aus Andernach 800 RM. abgeschwindelt. Er scheute sich auch nicht, eine 78 Jahre alte Witwe aus Koblenz um ihre Ersparnisse, etwa 6000 RM., zu bringen.

Kranke Lebern in der Wurstküche

Trier. Aus dem hiesigen Schlachthof verschwanden vor einigen Tagen 13 von den Aerzten als krank bezeichnete und daher zur Vernichtung bestimmte Lebern im Gesamtgewicht von ca. 50 Pfund. Bei einer Haussuchung in der Wursküche eines hiesigen Metzgermeisters wurden die Lebern gefunden. Ein Arbeiter des Schlachthofes hatte sie der Vernichtung entzogen und dem Metzgermeister ausgehändigt, der inzwischen ein Geständnis abgelegt hat. Er hat noch mehrere zur Vernichtung bestimmte Lebern von dem genannten Arbeiter aus dem Schlachthof erhalten und zu Wurst verarbeitet. Der Metzger, einer seiner Gesellen und der Schlachthofarbeiter wurden auf Anordnung des Amtsgerichts verhaftet. Durch die Aufdeckung dieses Diebstahls hat nunmehr auch ein Vorfall seine Aufklärung gefunden, der sich vor mehreren Wochen in einem hiesigen Lager des FAD. ereignet hatte, wo alle Personen nach dem Genuß von Wurst an Vergiftungserscheinungen erkrankt waren. Wie sich nunmehr herausstellte, war diese Wurst von dem nunmehr verhafteten Metzgermeister geliefert worden.

Münsterland, Ostwestfalen

Westfalens Landeshauptmann beurlaubt

Münster. Der durch den Provinzialausschuß von Westfalen gebildete Untersuchungsausschuß trat im Landeshaus zu einer Sitzung zusammen. Dabei nahm er davon Kenntnis, daß der Landeshauptmann Dr. h. c. Dieckmann beim Oberpräsidenten Freiherrn von Lüninck unter Bezugnahme auf die politische Entwicklung der letzten Zeit um seine Beurlaubung nachgesucht habe. Die Untersuchungen sollen erst mit dessen Mitwirkung weiter fortgeführt werden und dann im Ergebnis der Oeffentlichkeit unterbreitet werden.

Das Oberpräsidium teilt hierzu mit, daß Landeshauptmann Dr. h. c. Dieckmann mit Rücksicht auf die politische Entwicklung der letzten Zeit und im Interesse der Gleichschaltung auch bei der Provinzialverwaltung von Westfalen um einen Urlaub gebeten habe, der ihm bewilligt worden sei. Ein kommissarischer Nachfolger wird in den nächsten Tagen ernannt werden.

Westfälischer Provinzialausschuß

Im Landeshause in Münster trat unter dem Vorsitz des Abg. Stürtz der Westfälische Provinzialausschuß zusammen. Nach Erledigung von Wahlen zu den einzelnen Ausschüssen und der Neuwahl des Kuratoriums der Landesbank wurde auf Antrag der Fraktion der NSDAP. eine Entschließung gefaßt, in der die Staatsregierung aufgefordert wird, unverzüglich den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals und den Bau des Hansakanals im Rahmen der Arbeitsbeschaffung und mit Hilfe des Arbeitsdienstes in Angriff zu nehmen. Nach einem weiteren Antrag der NSDAP. wird die Provinzialverwaltung beauftragt, sofort dafür zu sorgen, daß von allen Organen und Stellen, bei denen die Provinzialverwaltung irgendeinen Einfluß besitzt, keinerlei Lieferungen von jüdischen Geschäften oder von Warenhäusern bezogen werden. Etwa bestehende Verträge mit derartigen Geschäften seien baldmöglichst zu lösen. Die Provinzialverwaltung gab hierzu einen eingehenden Bericht über das Verdingungswesen der Provinz Westfalen, aus dem hervorgeht, daß eine Bevorzugung einzelner Firmen ausgeschlossen ist.

600 000 RM. Sparkassenverluste

Osnabrück. Bei der Prüfung der Geschäftsführung der Stadtverwaltung Bramsche wurden Bürgermeister Beerboom, der der SPD angehörte, und der Sparkassenrendant Bunte auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Die Festnahme hängt zusammen mit den riesigen Verlusten der Städtischen Sparkasse in Höhe von rund 600 000 RM. Den Verhafteten wird leichtfertige Kreditgewährung vorgeworfen.

Ehepaar in der Wohnung durch Gas vergiftet

Ahlen. In dem Badezimmer seiner Wohnung wurde der Direktor der Städtischen Sparkasse, Dr. Karl Ebbers, mit seiner Frau tot aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Wie festgestellt wurde, sind beide Personen durch aus dem Badeofen strömende Gase, die keinen Abzug hatten, getötet worden. Es liegt Unglücksfall vor. Der Vorstand der Kasse erklärt zu dem tragischen Unglücksfall, daß die Kasse unter der Leitung von Dr. Ebbers sich in mustergültigster Verfassung befunden habe.

Bergisches, Südwestfalen

Diebstähle im Wuppertaler Leihhaus

Wuppertal. Im städtischen Leihhaus Elberfeld wurden seit einiger Zeit hinterlegte Pfänder vermißt. Die Ermittlungen der Polizei in Verbindung mit der Stadtverwaltung haben nunmehr ergeben, daß als **Täter die Ehefrau des Verwalters** in Frage kommt. Es handelt sich um etwa 95 Pfänder im Gesamtwerte von 1878 Mk. Ein Teil der gestohlenen und bereits verkauften Pfänder konnte wieder herbeigeschafft werden.

Australienflieger Hans Bertram daheim

Remscheid. Bei seinem Eintreffen in Remscheid wurde der Australienflieger Hans Bertram im elterlichen Hause namens der Stadtverwaltung begrüßt. In dem elterlichen Lokal hatten sich zahlreiche Mitbürger und Freunde eingefunden, so daß selbst seine eigenen Angehörigen Mühe hatten, noch ein Plätzchen zu finden. Bertram dankte für die Begrüßung und betonte, daß er sich wohl fühle, wieder in der Heimat zu sein. Von verschiedenen Vereinen wurden dem Flieger Geschenke überreicht. Bertram und seine Mutter sprachen in den späten Abendstunden im Westdeutschen Rundfunk.

Zwei Kinder verunglückt

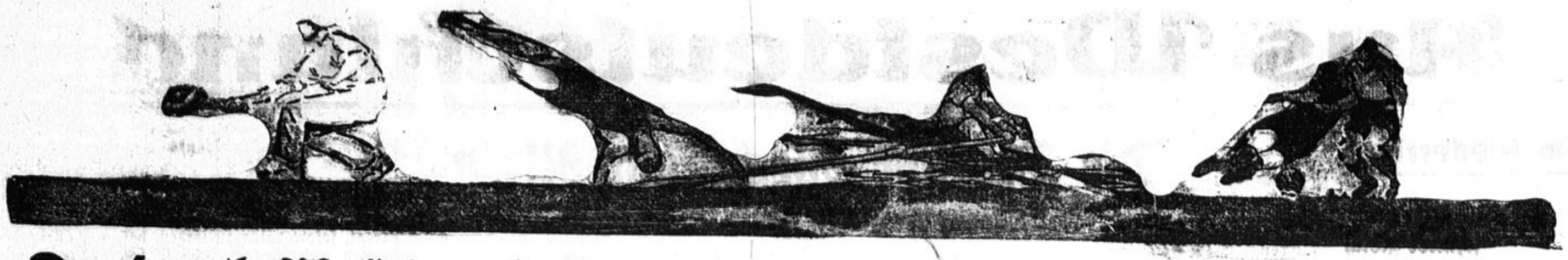
Velbert. Bei der Ankunft des Zirkus Straßburger, der ein Gastspiel in Velbert gibt, ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Auf die Verbindungsstange eines Wagens, der von einem Trecker gezogen wurde, halten die beiden etwa zehn Jahre alten Knaben Pieper und Pagel Platz genommen. Durch einen unglücklichen Zufall wurden beide Kinder von der Stange geschleudert und von dem Wagen überfahren. Pieper war sofort tot, während Pagel schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Der Großindustrielle Conrad v. Borsig 60 Jahre alt



Geheimrat Conrad von Borsig,

der Enkel August Borsigs, langjähriger Leiter der weltberühmten Maschinenfabrik, vollendet am 23. April sein 60. Lebensjahr. Borsig, dessen älterer Bruder Ernst vor wenigen Monaten starb, wurde 1909 für seine Verdienste um die deutsche Wirtschaft geadelt.



Dreimal Westdeutschland!

Tura Barmen schlägt Spielvgg. Fürth 10:8 (5:2)

Der westdeutsche Handballmeister Tura Barmen hatte am Sonntag den süddeutschen Meister, Sp. Vgg. Fürth, im DSB.-Vorrundenspiel zu Gast. Die Bergischen drehten diesmal den Spieß um und gaben den Bayern mit 10:8 (5:2) verdient das Nachsehen. Fast 7000 Zuschauer wohnten auf dem Schwarz-Weiß-Gelände dem Kampfe bei.

Barmens Meisterelf hatte wieder einen großen Tag. In bester Kondition nahm sie den Kampf gegen den starken Gegner auf. Bei Fürth wirkte sich die Ueberrumpelung kurz nach der Pause vernichtend aus. Die ganze Mannschaft konnte kaum noch richtig in Schwung kommen. Erst als Tura etwa 15 Minuten vor Schluß etwas nachließ, kamen die Hoffnungen der Fürther zurück, so daß sie wenigstens in dieser Zeit dem Publikum von ihrem wahren Können etwas zeigen konnten.

Schon in den ersten Minuten setzt der Torreigen ein. Wilkesmann verwandelt einen Strafwurf zum 1:0 für Barmen, Zacherl gleicht auf die gleiche Art zum 1:1 aus. Goldstein bringt dann Fürth 2:1 in Front, aber Braselmann setzt unhaltbar zum 2:2 ein. Wilkesmann (Strafwurf) und Braselmann (zwei Tore) stellen das Pausenergebnis her. Nach Wiederbeginn heißt es bald durch Braselmann und Wilkesmann 7:2. Zacherl verwandelt einen Strafwurf zum 7:3, aber Wilkesmann erhöht mit zwei Treffern kurz darauf auf 9:3, womit der Sieg feststeht. Fürth kommt dann auf, Zacherl und Goldstein buchen das 4. und 5. Tor, wonach Eifler für Barmen den letzten, 10. Treffer anbringt. Zacherl wirft aber bis zum Schlußpfiff noch drei Tore und sorgt damit für eine ehrenvolle Niederlage.

Hindenburg Minden schlägt den Deutschen Meister PSV. Weißenfels 9:8 (5:4)

Knapp, aber nicht unverdient ging auch der zweite WSV.-Vertreter, Hindenburg Minden, aus der Vorrunde zur DSB.-Meisterschaft hervor. Er schlug zu Hause vor 9000 Zuschauern den Titelverteidiger Polizei Weißenfels mit 9:8 (5:4).

Während die Mindener Elf, die sich wieder in körperlicher Hinsicht bestens konditioniert zeigte, durch großen Eifer und Kampfgeist gefiel, zeigten die Weißenfelser Polizisten die größere Reife und ein technisches Plus, das aber nicht ausreichte, um in Minden zum Siege zu kommen. Die Mindener verdanken ihren Erfolg in erster Linie dem großen Spiel ihres Torwarts und auch der Läuferreihe, die sich bis zur letzten Sekunde behauptete.

Schon die 1. Spielminute bringt Weißenfels durch Strafwurf des Mittelstürmers Seiler 1:0 in Front. In der 3. Minute holt der Linksaußen der Mindener, Conrad, zum Ausgleich auf. Dann geht Minden durch Strafwurf von Röttger 2:1 in Front. Henne gleicht in der 8. Minute wieder aus. Auch die 3:2-Führung von Möller wird von Weißenfels durch Lindner wieder ausgeglichen. Ein 13-Meter-Wurf von Röttger und ein weiterer Erfolg von Strack bringen Minden dann zwei Tore in Front. Bis zur Pause verringern die Gäste durch den Halbrechten Poprawa noch auf 4:5. In der zweiten Hälfte haben die Mitteldeutschen in kurzer Zeit durch Tore von Lindner und Seiler mit 6:5 die Führung erzielt. Der Mindener Sturmführer Rüther schafft jetzt den Gleichstand. Möller bringt Minden wieder 7:6 in Front. Hiernach wird der Mindener Verteidiger verletzt, wodurch der Gleichstand für Weißenfels erfolgt. Rüther erzielt ein 8. Tor. Diesmal bringt ein 13-Meter-Wurf den Gästen das „Zu". Es stand 8:8 und dabei kurz vor Spielende. In der abschließenden Minute wird Mindens linker Außenstürmer unfair gelegt, der gegebene 13-Meter-Wurf wird zum Siege von Röttger verwandelt.

Olympische Spiele 1936 selbstverständlich in Deutschland

Den lächerlichen und mit unverkennbarer Absicht von gewisser Seite verbreiteten Gerüchten, das Internationale Olympische Komitee erwäge wegen der rein innerpolitischen deutschen Maßnahmen gegen den Einfluß nichtdeutscher Elemente auf die Gestaltung der deutschen Politik und Kultur eine Verlegung der Olympischen Spiele von 1936 auf einen anderen Zeitpunkt oder in ein anderes Land, trat jetzt auch der Präsident des Internationalen Leichtathletikverbandes, Edström-Schweden, entgegen.

Auf einer Sitzung des Zentralvorstandes des Schwedischen Leichtathletikverbandes erklärte Edström, der selbst dem Vorstand des Internationalen Olympischen Komitees angehört, daß die verschiedenen Meldungen über eine Verlegung der Olympischen Spiele von 1936 in das Reich der Fabel gehörten, und daß **die Spiele unter allen Umständen an dem festgesetzten Zeitpunkt in Berlin stattfinden** würden. Es könne auch keine Rede davon sein, daß irgendein ausländischer Teilnehmer bloß wegen seiner Zugehörigkeit zu einer Rasse von der Teilnahme an den Spielen ausgeschlossen sein sollte.

Von den weiteren Ausführungen Edströms interessiert noch die Mitteilung, daß das Internationale Olympische Komitee auf seiner Wiener Tagung am 8. Juni sich mit dem Amateurproblem befassen werde. Man darf gespannt sein, ob die bündige Erklärung des schwedischen Sportführers geeignet ist, den aus der Luft gegriffenen Behauptungen über eine Verlegung der Olympischen Spiele von 1936 [illegible] in Deutschland ein Ende zu bereiten.

Unentschieden im Damenschwimmklubkampf

Im festlich geschmückten Hammer Stadtbad kämpften am Samstagabend die drei führenden westdeutschen Damenmannschaften, **Rote Erde Hamm, Germania Dortmund und Düsseldorf 98**, um die Vorherrschaft im westdeutschen Schwimmsport. Die Veranstaltung brachte keine Entscheidung, denn eigentümlicherweise konnte jede Mannschaft einen Sieg, einen zweiten und einen dritten Platz belegen, wodurch ein Gesamtergebnis von 16:16:16 entstand. Das Programm setzte sich aus drei großen Mannschaftswettbewerben zusammen. Man rechnet damit, daß sich alle drei Mannschaften schon bald wieder gegenüberstehen werden, allerdings dann auf neutraler Bahn. Hamm gewann die Bruststaffel 10×100 Meter vor Düsseldorf 98 und Germania Dortmund. Die 9×100-Meter-Lagenstaffel wurde eine sichere Beute von Düsseldorf 98, während die Kraulstaffel 5×100 und 5×60 Meter erwartungsgemäß an Germania Dortmund vor Rote Erde Hamm und Düsseldorf 98 fiel.

VfB. Aachen besiegt Polizei Hamburg 9:6

In Hamburg gelang es dem dritten grün-weißen Vertreter, VfB. Aachen, allerdings erst in der Verlängerung, den norddeutschen Zweiten, Polizei Hamburg, mit 9:6 zu schlagen. Beide Mannschaften lieferten sich einen erbitterten Kampf, wobei aber die durchaus bessere Gesamtleistung der Westdeutschen rückhaltlos anerkannt werden muß. Zur Pause wurden die Seiten beim Stande von 3:3 gewechselt. Nach Ende der regulären Spielzeit stand das Treffen 6:6. In der Verlängerung konnten die Gäste dann aber ihren durchaus verdienten Sieg durch drei weitere Treffer sicherstellen. Der Torwart der Westdeutschen trug das Hauptverdienst an dem Siege seiner Mannschaft, während bei den Hamburgern der Halblinke und der Mittelläufer am besten gefielen.

Weitere Ergebnisse der DSB.-Meisterschaftsvorrunde

Polizei Halle — SV. Waldhof Mannheim	**4:9**
Polizei Burg — St. Georg Hamburg	**11:7**
Polizei Königsberg — 1. Spandauer PSC.	**4:9**
Post SV. Oppeln — Polizei Berlin	**5:10**
Frauen:	
Post SV. Magdeburg — Viktoria Hamburg	**3:2**
Reichsbahn Breslau — SC. Charlottenburg	**1:3**

Benrath und Schwarz-Weiß . . .

Um die westdeutsche Pokalmeisterschaft

Es hat keine Ueberraschung gegeben: der VfL. Benrath besiegte den FV. Neuendorf mit 7:2 und Schwarz-Weiß Essen blieb über Viktoria Recklinghausen mit 3:0 siegreich — also sind die Favoriten am nächsten Sonntag in der Entscheidung.

Schwarz-Weiß Essen — Viktoria Recklinghausen 3:0

Das Publikum hat ein feines Gefühl dafür, ob etwas Besonderes zu erwarten ist oder nicht. Ueber 10 000 Zuschauer sahen Ostern am Uhlenkrug die Wiener Austria, an gleicher Stätte wurde ein Zwischenrundenspiel um die westdeutsche Pokalmeisterschaft veranstaltet und nur 3000 Unentwegte verschwanden fast auf den großen Zuschauerrängen.

Um es vorweg zu nehmen: Der Sieg der Schwarz-Weißen stand keinen Augenblick in Frage. Essen war technisch und taktisch ein gutes Stück besser. Vor allem die Hintermannschaft leistete solide Abwehrarbeit und ließ den Angriff der Viktoria Recklinghausen kaum zum Schuß kommen. Die Läuferreihe der Essener hat man schon besser gesehen. Sehr gut spielten Pörtgen und Hullisch, die auch die Tore erzielten.

Der westfälische Pokalmeister ist rein spielerisch nicht allzu stark. Die Leute spielten außerordentlich eifrig, verrieten aber taktisch große Mängel, die sich vor allem in dem durchsichtigen Spiel der Stürmer auswirkten. Der Torwart arbeitete sehr zuverlässig, ebenso ist der rechte Verteidiger zu nennen. Die Läufer arbeiteten rein defensiv. Im Sturm versagten beide Außenstürmer.

Das Spiel sah Essen durchweg leicht überlegen. Die Mannschaft spielte aber im Angriff nicht entschlossen genug und vergab verschiedentlich ganz klare Torchancen. Wenn Recklinghausen einmal zu einem vernünftigen Angriff kam, war die Abwehr der Schwarz-Weißen zur Stelle und klärte. In der 17. Minute spielte sich Lohrscheidt durch, paßte den Ball zu Pörtgen und der Mittelstürmer der Essener schoß flach in die rechte Ecke. Nach der Pause machte Recklinghausen große Anstrengungen, zu einem Tore zu kommen. Als der Mittelstürmer in der 65. Minute nach einem Zusammenprall mit dem Essener Hüter verletzt ausscheiden mußte, ging aber der Zusammenhang ganz verloren. Kreß hatte vorher eine schöne Vorlage gegeben, die nach famoser Täuschung von Pörtgen durch Hullisch verwandelt wurde. Die 77. Minute brachte wieder eine Flanke von Kreß, Hullisch schoß, der Recklinghäuser Hüter hielt den Ball, ließ ihn aber ins Tor abrutschen, so daß der 3:0-Sieg sicher war.

VfL. Benrath — FV. Neuendorf 7:2

Etwa 4000 Zuschauer hatten sich am Sonntagnachmittag in Düsseldorf auf dem Turu-Platz zu diesem Zwischenrundenspiel eingefunden und erlebten einen glatten Sieg ihres Favoriten.

Schon kurz nach Beginn hatte die Elf des Berg.-Märk. Pokalmeisters den Kampf in der Hand. In der 3. Minute erzielte Hohmann schon durch einen unverhofften Schuß das Führungstor und nach weiteren acht Minuten ließ der Neuendorfer Ersatztorhüter einen von Rasselnberg aus 16 Meter Entfernung abgegebenen Schuß unter seinem Körper hinweg ins Tor rollen. Trotz ständiger leichter Ueberlegenheit bleiben aber auch den Benrathern bis zur 38. Minute weitere Tore versagt. Dann schießt Hoffmann einen Strafstoß schwach vors Tor der Gäste, Hohmann springt dem Neuendorfer Hüter im letzten Moment in den Weg, so daß dieser getäuscht den Ball ins Tor rollen läßt. Schon zwei Minuten nach Wiederbeginn hat Stoffels durch einen harten Schuß, der von der Innenlatte ins Tor sprang, das Resultat auf 4:0 erhöht. Hohmann unternimmt wenig später von der Feldmitte aus einen Alleingang, den er mit dem 5. Treffer abschließt, und dann erst kommen die Gäste durch einen vom Halbrechten Schäfer 1 verwandelten Strafstoß, den Braun verschuldete, zum ersten Gegentor. In der 18. Minute verwandelt Stoffels einen Handelfmeter und in der 35. Minute läßt der Neuendorfer Hüter einen schwachen, flachen Schuß von Stoffels passieren. Die Gäste holen erst drei Minuten vor dem Abpfiff im Anschluß an einen Eckball den zweiten Gegentreffer.

Benraths Elf zeigte trotz des sicheren Sieges mehrfach Schwächen. Die Neuendorfer Mannschaft bot im ganzen keine überzeugende Leistung. Die hohe Niederlage kommt zum Teil auf den unsicheren Angriff, zum Teil auf die schwache Leistung des Ersatztorhüters, der bei etwas mehr Kaltblütigkeit mindestens drei Tore hätte verhindern müssen.

Westdeutscher Fußball

Im Ruhrbezirk

nahm die Begegnung in Essen zwischen Schwarz-Weiß und Viktoria Recklinghausen das Hauptinteresse in Anspruch. Sonst spielten noch:

Samstag: Krayl 04 — Essen-West 81 0:5; Tura 86 Essen — Essen 99 3:2.

Sonntag: Germania Bochum — Kassel 03 5:6; SV. Höntrop — Hamborn 07 1:4; Schwarz-Gelb Gladbeck — SV. Osterfeld 2:3; Horst-Emscher — BV. Altenessen 2:2; Westfalia Herne — VfL. Sportfreunde Essen 5:0; Castrop 02 — SV. Rotthausen 0:2; Gelsenkirchen 07 — MSV. Linden 5:3; STV. Werne — Ballfreunde Bergeborbeck 2:2.

Im Niederrheinbezirk

erlebte die „Private Pokalrunde" am Samstag und Sonntag ihren Fortgang, und zwar gelang es u. a. dem Duisburger Spielverein, den VfvB. Ruhrort recht glücklich mit 4:2 zu schlagen, während die Sp. Vgg. Sterkrade dem Rasensport Oberhausen 0:4 unterlag. Die Ergebnisse waren:

Private Pokalrunde: Gruppe A: VfvB. Ruhrort — Duisburger SV. (Sa.) 2:4; Sp. Vgg. Sterkrade — Rasensport Oberhausen 0:4; Sp. Vgg. Oberhausen — Duisburg 99 2:1. **Gruppe B:** Meidericher SV. — Homberger SV. (Sa.) 3:4; Duisburger FV. 08 — Duisburg 1900 2:0; VfB. Bottrop — Meiderich 06 1:4.

Gesellschaftsspiele: Duisburger SV. — Düsseldorf 99 3:3; VfB. Speldorf — TuS Bochum 4:2; SV. Düssern — Germania Herne 3:1.

Berg-Mark

Samstag: Germania Elberfeld — SC. 03 Kassel 3:3; Turu Düsseldorf — Hamborn 07 2:2.

Sonntag: Schwarz-Weiß Barmen — Koblenz 1900 10:2; SC. Sonnborn — SSV. Elberfeld 1:2; VfB. Hilden — VfR. Ohligs 5:2.

Rheinbezirk

Samstag: Alemannia Aachen — Union Gelsenkirchen 5:3; Blau-Weiß Köln — Rhenania Köln 2:1.

Sonntag: Sülz 07 — Turu Düsseldorf 3:2; Kölner CfR. — Kölner BC. 7:3; Aachen 05 — Stolberg 2:2; Mülheimer SV. — VfR. Köln 7:4.

Mittelrhein-Bezirk

Viktoria Neuwied — Kottenheim 4:8; Hoennungen — Kottenheim 4:3.

Westfalen

Punktespiele: Gruppe Ost: Arminia Bielefeld — Teutonia Lippstadt 2:1. **Gruppe West:** VfL. Osnabrück — SC. 08 Münster 1:1.

Gesellschaftsspiele: VfB. Bielefeld — Hüsten 09 (Sa.) 2:7; VfL. 08 Paderborn — Sp. Vgg. Herten 2:2; SuS 05 Ahlen — VfB. Bielefeld 5:1; SuS Hüls — TuS Bochum-Werne 5:0.

Südwestfalen

Sportfreunde Siegen — Kölner SC. 99 1:4; Hagen 72 — [illegible] 11 2:3; Lichtenplatz — Schwelm 06 1:4; Union Schwerte — Lichtenplatz 2:2; Arnsberg 09 — Schalke 04 2:9.

Hessen-Hannover

Punktespiel: Spielverein Kassel — Hermannia Kassel 4:2.

Gesellschaftsspiel: Kurhessen-SC. 03 Kassel kam — Schalke 04 (Sa.) 1:5.

Frankreich — Spanien 1:0

Von der Leistungssteigerung im französischen Fußball legte der am Sonntag vor 50 000 Zuschauern in Paris durchgeführte Länderkampf gegen Spanien Zeugnis ab. Die Franzosen gewannen mit 1:0 (1:0).

Die Sparta-Schwimmer führend!

Vier neue deutsche Schwimmrekorde

Im ausverkauften Magdeburger Wilhelmsbad begann am Sonnabend der große Vier-Klubkampf im Schwimmen, an dem außer den Magdeburger Vereinen 96 und Hellas noch Poseidon und als Favorit Sparta Köln beteiligt sind. Schon gleich am ersten Tage gelang es den Kölnern Derichs, Holzmann, Hülsewiesche und Deiters über 4×200 Meter Kraul mit 9:43,2 einen neuen deutschen Rekord aufzustellen, den Sparta bisher mit 9:43,7 selbst hielt. Mit einer 200-Meter-Zeit von 2:19,2 stellte Deiters den Kölner Sieg vor Magdeburg 96 (9:48,2), Poseidon Köln (10:00,4) und Hellas (10:22) sicher. Die Hellenen entschädigten sich dafür in der 4×200-Meter-Bruststaffel, die sie mit einer ganzen Bahnlänge Vorsprung in 11:44,9 auf ihr Konto brachten. Sparta hatte sich nach dem ersten Tage mit 7 Punkten eine knappe Führung vor Hellas (6), Poseidon (5) und Magdeburg 96 (4) erkämpft.

Außerhalb des Klubkampfes wurde noch eine Städte-Kraulstaffel über 6×100 Meter geschwommen, die die Kölner Vertreter in 6:18,1 an sich brachten.

*

Die große Prüfung der vier führenden deutschen Schwimmvereine im Magdeburger Wilhelmsbad endete im Gesamtergebnis mit dem erwarteten Sieg von Sparta Köln. Sparta Köln erhielt 14 Punkte, die anderen drei Vereine brachten es auf je 10 Punkte.

Im Verlauf der Wettkämpfe gab es noch drei neue deutsche Schwimmbestleistungen. In der Lagenstaffel erzielte Sparta Köln mit 5:04,4 Min. die erste neue deutsche Bestleistung. Hellas Magdeburg folgte hier mit 5:08, Poseidon Köln mit 5:17 und Magdeburg 96 mit 5:17,7 Min.

In den Rahmenwettkämpfen wurden u. a. zwei Rekordversuche erfolgreich durchgeführt. Der Kraulschwimmer Deiters-Köln verbesserte seine eigene Bestleistung über 500 Meter Kraul um 6,6 Sekunden auf 6:19,2 Min., und im 400-Meter-Kraulschwimmen unterbot Frl. Stegmann-Magdeburg die Bestleistung von Reni Erkens auf 6:06 Min.

Das Wasserballstädtespiel gewann Magdeburg mit 6:4, so daß der Städtewettkampf zwischen Köln und Magdeburg unentschieden 1:1 ausging.

Der Süden wieder Pokalsieger

Süddeutschland schlägt Südostdeutschland mit 6:1 (4:1)

Das 25. Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußballbundes hat im Mannheimer Stadion den erwarteten Sieg der süddeutschen Mannschaft gebracht. Mit 6:1 (4:1) Treffern wurde die Vertretung des südostdeutschen Verbandes glatt und überzeugend geschlagen. Der Sieg der Süddeutschen war verdient, aber die Höhe des Resultats trügt etwas. Die Schlesier waren keineswegs in dem Maße unterlegen, wie das Ergebnis es vermuten lassen könnte. Sie gaben einen durchaus achtbaren Gegner ab, der in der Hintermannschaft und in der Läuferreihe solide Stützen hatte und dessen Angriff mit gutem technischen Können sehr gut, aber allerdings etwas zu durchsichtig spielte. Die Schlesier hatten außerdem das Pech, daß sie den Gegner in Hochform antrafen. Vor einer äußerst routinierten und ballsicheren Abwehr stand eine Läuferreihe, die mit Ausnahme des recht gut aufbauenden Mittelläufers Sold zwar nur Durchschnitt war, sich aber doch recht nützlich machte.

Das Glanzstück der Elf war jedoch der Angriff,

der zur Begeisterung der 12 000 Zuschauer nicht nur prächtig zusammenarbeitete, sondern der auch zu schießen verstand. Die Durchschlagskraft dieses Sturmes ging allerdings in erster Linie von dem prächtigen Bayern-Mittelstürmer Rohr aus.

Der Süden hat, eingerechnet die beiden Kampfspielsiege, nun den 10. Pokalsieg zu verzeichnen und er rangiert mit dieser Erfolgsserie entsprechend seiner größeren Spielstärke auch vor allen anderen Verbänden.

Die Mannschaften betraten bei guten Witterungsverhältnissen das Mannheimer Stadion, das ein ideales Spielfeld abgab, von den Zuschauern lebhaft begrüßt. Schon in der 9. Minute fiel der Führungstreffer für den Süden. Eine schöne Flanke des Rechtsaußen Fischer wurde schußgerecht von Rohr zu Conen weitergeleitet, der mit präzisem Schuß das 1:0 erzielte. Rohr ging in der 17. Minute durch, umspielte die Verteidigung und erzielte aus 20 Meter Entfernung das 2:0-Ergebnis. Zwei Minuten später kam dann der Südosten zum Ehrentreffer. Haringer tat einen Fehlschlag, der Mittelstürmer des Südostens, Jappich, sprang hinzu und sandte unhaltbar ein. Doch schon in der 23. Minute schraubt der Süden das Ergebnis auf 3:1. Nach einer schönen Kombination legte zum Schluß Rohr dem schußgerecht dastehenden Linksaußen Fath den Ball vor und der Wormser schoß wuchtig ein. Vier Minuten später machte Rohr wieder einen ebenso schönen wie unaufhaltsamen Alleingang, der mit dem 4. Treffer abschloß.

Auch nach dem Wechsel behielt der Süden meist die Oberhand.

Die Schlesier gaben sich jedoch nicht geschlagen, aber einen Treffer holten sie nicht mehr. Dagegen war der Süden noch zweimal erfolgreich. Rohr legte in der 32. Minute Conen vor, der Saarbrücker schoß ruhig ein. 6 Minuten später vollbrachte Rohr noch eine Glanzleistung, er umspielte drei Gegner und schoß plaziert unter die Latte.

Die Presse als Waffe der Politik und Kultur

Im Plenarsaal des Preußischen Landtages vor vollbesetzten Tribünen hielt der **Kampfbund für deutsche Kultur, Abteilung Schrifttum,** gemeinsam mit dem Landesverband Berlin des Reichsverbandes der deutschen Presse eine große Kundgebung ab.

Der Reichspressechef der NSDAP., **Dr. Dietrich,** sprach über die deutsche Presse als Waffe deutscher Politik. Die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung, so schloß er seine Darlegungen, mag auch dem deutschen Journalismus ein Vorbild seines Kampfes für ein großes Ziel sein. Der Wille ist das Gesetz, nach dem diese Bewegung angetreten ist und durch das sie groß geworden ist hat. Es muß gelingen, mit diesem gleichen Willen die ganze deutsche Presse zu durchdringen, damit sie aus eigenstem Wollen zu neuem Aufstieg rüstet.

Der Staatskommissar im preußischen Kultusministerium, **Hinkel,** sagte u. a.: „Wir wollen, daß auf dem Gebiete des Theaters, so in der Musik, so in der bildenden Kunst, so in der Architektur, so im Schrifttum wieder dem jungen deutschen Menschen, dessen Wirken man in den letzten 14 Jahren nicht zu sehen bekam, wieder die Möglichkeit einer künstlerischen Betätigung geben, allen ihm die Möglichkeit geben, wieder von der deutschen Presse beachtet zu werden. (Beifall.) Es wird die Aufgabe sein, unserem Volke die politische, insbesondere auch kulturpolitische und innere Kraft für die Erhaltung des völkischen Kulturgutes und zur Erringung einer neuen deutschen Kunst, insbesondere des heldischen Moments, wieder vorzuleben und nicht in pazifistischer, internationaler Kompromißlerei zu machen, nicht öder und schnöder und oft seröser Objektivitätsduselei der Deutschen zu machen und die Lügenlupe anzulegen, wenn ein deutscher Künstler glücklich nach Jahren und Jahrzehnten das erste Mal die Möglichkeit hat, sein Bild auszustellen oder seine Komposition in einem Saale zu hören oder auf der Bühne zu stehen.

Wir wollen wieder damit brechen, was man in den vergangenen 14 Jahren auf allen Gebieten der Kultur, insbesondere der Kunst, als ein verzüchtetes Starsystem ans Tageslicht brachte. Es ist es weniger wichtig, ob ein Künstler ein Virtuose und ein Techniker in seinem Fach ist. Das Wichtigste, das Primäre ist für uns, ob er ein Mensch unserer Art, unseres Blutes, unseres Wesens, unseres Gefühls und damit auch unserer künstlerischen Gestaltungsformen ist. Dann erst kommt die Virtuosität. Ueber allem sollen die aus unserem Blut, aus unserem Boden und aus unserem Volke historisch begründeten deutschen Charakterwerte leuchten. Diesen deutschen Charakterwert erhoffen wir auch vom Kampfbund für deutsche Kultur und den fordern wir von der deutschen Presse." (Beifall.)

Beschlüsse des altpreußischen evangelischen Kirchensenats

Der in Berlin zusammengetretene Kirchenrat der altpreußischen evangelischen Kirche hat einen kleinen Kreis von bevollmächtigten Männern ernannt, der die bereits in Angriff genommene erforderliche **Aenderung der Kirchenverfassung** mit Beschleunigung erledigen soll. Der bevollmächtigte Ausschuß wird zu diesen Arbeiten auch den kirchlichen Organen nicht angehörende Männer heranziehen.

Das Ergebnis seiner übrigen Beratungen hat der Kirchensenat in einer **Erklärung** zusammengefaßt, in der er u. a. den Vorwurf mangelnder oder lauen Eintretens für vaterländische Notwendigkeiten mit Entschiedenheit zurückweist.

Der Senat hat den Provinzialkirchenräten nahegelegt, die **Provinzialsynoden** nach ihrer Verfassungsmäßigen Neuwahl im kommenden Monat mit Beschleunigung einzuberufen, damit auch die von den Provinzialsynoden zu wählende Generalsynode, die oberste Vertretung der Gesamtkirche, möglichst frühzeitig zusammentreten kann.

Abbruch der Beziehungen zwischen Gewerkschaftsinternationale und dem ADGB.

Der „Dortmunder Generalanzeiger" meldet, daß in Amsterdam auf einer Tagung der Vorstände und Hauptfunktionäre der Gewerkschaftsinternationale beschlossen wurde, die Beziehungen zum ADGB. abzubrechen.

Den deutschen freigewerkschaftlichen Organisationen wurde der Vorwurf der Ehrlosigkeit gemacht, weil der ADGB. der Regierung Hitler eine unbedingte Mitarbeit und die Einverleibung der freien Gewerkschaften in den faschistischen Staat angeboten habe. In der Begründung des Beschlusses wird aufgeführt, daß sich der ADGB. durch sein Verhalten in Gegensatz zu den Grundlagen der internationalen Gewerkschaftsbewegung, die auf dem Boden des Klassenkampfes steht, gestellt habe.

Konkursverfahren über die Kölner Görreshausgesellschaft

Nach Ablehnung der Anträge auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens ist am 21. April 1933 das Konkursverfahren über die Görreshausgesellschaft in Köln eröffnet worden. Rechtsanwalt Dr. Heinr. Bodenheim, Köln, Hansaring 32, ist zum Konkursverwalter bestellt worden. Die Zeitungen: Kölnische Volkszeitung und Lokalanzeiger erscheinen nicht mehr im Verlag der Kölner Görreshaus A.-G. Im Interesse der Arbeiter und Angestellten werden die Zeitungen durch den Konkursverwalter verlegt bis zur Uebernahme der Verlage durch die in der Gründung begriffene Zeitungsdruck- und -Vertriebs-G. m. b. H. zu Köln.

Hitlers Rück- und Ausblick

vor der Führertagung der NSDAP

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: **Die große Führertagung der NSDAP in München** fand am Sonnabend durch die Anwesenheit Adolf Hitlers ihren Höhepunkt. Nahezu sämtliche Führer der Partei waren in dem ehrwürdigen alten Münchener Rathaussaal versammelt, von dessen Wänden zwischen den historischen Fahnen der Zünfte und den Wappen alter Geschlechter die Zeichen des jungen Deutschlands grüßten. Die Versammlung der Männer, die an führender Stelle mitgeholfen haben, die deutsche Revolution zu erkämpfen und die nationalsozialistische Bewegung zum tragenden Fundament des neuen Staates zu machen, bot ein eindrucksvolles, unvergeßliches Bild. Während von der Straße herauf die Heil-Rufe der begeisterten Menge in den Saal drangen, grüßten die alten Kämpfer stumm und in innerer Ergriffenheit mit erhobener Hand den Führer.

Stehend hörte die Versammlung die Begrüßungsworte, die der Stellvertreter des Stabsleiters der PO, **Robert Wagner,** im Namen der versammelten Führerschaft der nationalsozialistischen Bewegung und des gesamten deutschen Volkes an den Führer richtete: Partei und Volk blicke in tiefer Verehrung zu Adolf Hitler empor und sei glücklich, von ihm geführt zu werden. Ein dreifaches Heil ist der Gruß der Versammlung.

Hitlers Rede

Dann ergriff der Führer das Wort zu einer von tiefer innerer Kraft und staatsmännischem Geiste getragenen Rede. Er wies einleitend darauf hin, daß es gelungen sei, die nationale Revolution trotz der so durchgreifenden Wirkungen auf allen Gebieten des Lebens und im Gegensatz zu allen früheren Revolutionen diszipliniert in der Hand zielbewußter Führung zu halten. Der Grund dafür liege in der Tatsache, daß frühere Revolutionen von undisziplinierten Menschenhaufen ziellos durchgeführt wurden, um dann schließlich in ihr Gegenteil auszuschlagen. Das Kennzeichen der nationalen Erhebung sei dagegen, daß ihr Träger die in äußerster Disziplin aufgebaute und kampfgestählte nationalsozialistische Bewegung sei. Wenn ihre Disziplin, ihr Kampfgeist und das Zielbewußtsein der Führung erhalten blieben, dann würde der Sieg ein vollkommener und dauernder sein. Die Geschehnisse, die sich in Deutschland abgespielt hätten, seien

ein einzigartiges, wunderbar elastisches Zusammenspiel

zwischen der impulsiven Volksbewegung und der durchdachten Leitung durch die Führung. Das müsse auch in Zukunft der Fall sein. Adolf Hitler erklärte, er müsse stets das Bewußtsein haben können, daß bei jeder Maßnahme das ganze Volk in seiner überwältigenden Mehrheit hinter ihm stehe. Die Unüberwindlichkeit unserer Macht müsse darin bestehen, daß sich die ganze Nation uns geistig anschließe.

Der Führer befaßte sich in diesem Zusammenhange in großen Zügen mit den im Vordergrund stehenden politischen Fragen der Gegenwart. Er legte außenpolitisch ein klares

Bekenntnis zur Politik des Friedens

ab, den Deutschland brauche und erhalten wolle. Deutschland aber könne nicht zu einer Nation zweiten Ranges weiterhin gestempelt, sondern müsse in der Welt

als gleichberechtigter Faktor

anerkannt werden. Der Führer betonte dabei grundsätzlich, daß Außenpolitik nicht gemacht werde mit der Stirn nach außen, sondern mit dem Willen nach innen.

Innenpolitisch erklärte er, daß

der Kampf gegen den Marxismus keine Abschwächung

erfahren werde. Wenn auch der Marxismus sich heute bereits tot stelle, so schütze ihn das nicht davor, daß er endgültig vernichtet werde.

Der Führer wies darauf hin, welch **große Aufgaben damit gestellt seien, die nationalsozialistische Weltanschauung zum Gemeingut des ganzen Volkes**

und die nationalsozialistische Bewegung immer mehr zur Trägerin des neuen Staates zu machen, den sie aufgebaut hat. Die Führung ging Schritt für Schritt systematisch weiter auf dem Wege zum neuen Deutschland. Aufgabe der Partei sei, Schritt zu halten und die ganze Nation auch geistig der Führung anzuschließen.

Die Schlagkraft der Bewegung müsse daher nicht nur erhalten, sondern erhöht werden.

Die unzertrennliche Einheit zwischen Führung und Gefolgschaft

müsse die Einheit des Handelns für immer gewährleisten. Er sei stolz darauf, Kanzler zu sein, aber stolzer noch sei er, Führer dieser Bewegung zu sein, die den Sieg über die Verderber des deutschen Volkes allein ermöglichte. Er wisse, daß die Bewegung wie bisher sich auch weiterhin ohne Rücksicht auf die kleinen Nöte des Alltags vollständig mit seinen höheren Zielen identifiziere.

Der Grundsatz der Disziplin sei das Fundament der Bewegung.

Als die Aktion zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze befohlen wurde, setzte sie schlagartig ein, als sie beendigt wurde, brach sie ebenso schlagartig ab. In klaren Worten umriß der Führer das innige Verhältnis und die einander sich ergänzenden Aufgaben der politischen Leitung und der SA und SS. Die Zusammenarbeit dieser beiden Faktoren der Bewegung habe den Sieg errungen, sie werde auch der Garant der Zukunft sein.

Noch stünden uns große und wichtige Aufgaben bevor. Die Revolution sei erst dann beendet, wenn die ganze deutsche Welt innerlich und äußerlich völlig neu gestaltet sei. Der Führer erklärte dabei: „Nicht die Lauen und Neutralen machen die Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen. Dadurch, daß unsere Bewegung im Sturmschritt marschiert ist und marschiert, hat sie die Kraft in sich, sich gegen jeden Feind durchzusetzen und den Sieg zu erringen. Die Bewegung hat

2000 Jahre deutscher Kultur und Geschichte übernommen.

Sie wird die Trägerin der deutschen Geschichte und der deutschen Kultur der Zukunft werden. Sie wird dafür sorgen, daß neue unvergängliche Dokumente geschaffen werden, die unser Volk weiter einreihen in die Zahl der großen Kulturvölker der Weltgeschichte. Wir arbeiten nicht für den Augenblick, sondern für das Urteil der Jahrtausende."

Der Führer umriß in seinen Ausführungen auch die großen

Aufgaben der Kunst,

die gelöst werden müssen, um die Nation aus dem rein wirtschaftlichen Denken herauszuheben und ewige Werte zu schaffen.

Zum Schluß seiner Rede, die immer wieder von begeisterter Zustimmung unterbrochen wurde, erklärte Adolf Hitler:

> „Ich bitte Sie, meine Führer, führen Sie Ihren Kampf so, daß die kommenden Generationen von unserer Bewegung stolz bekennen: Sie war nicht nur groß bis zur Erreichung der Macht, sie war noch größer, als sie den Staat in Händen hatte.
>
> Unsere Bewegung ist heute das wunderbarste Beispiel höchster Disziplin, beispielloser Treue, einer einigen Kameradschaft. Wenn sie sich diese Grundlage erhält, dann wird unser Reich bestehen bleiben bis in fernste Zeiten. Denn wir kämpfen nicht für uns, nicht für unsere Partei, sondern für das deutsche Volk und für seine Unsterblichkeit."

Ein dreifaches „Sieg-Heil" als Dank an den Führer schloß die Tagung, die in der Geschichte der Bewegung und damit Deutschlands als ein Markstein verzeichnet sein wird.

Regelung der Zulassung und der Weiterbeschäftigung von Kassenärzten

Der Reichsarbeitsminister hat durch eine Verordnung die bereits angekündigten Maßnahmen getroffen, um die Grundsätze des Gesetzes für die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums auch auf die Zulassung und die Weiterbeschäftigung von Kassenärzten anzuwenden.

Die Verordnung schließt für die Zukunft nichtarische Aerzte von der Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit aus. Auch Aerzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben, werden nicht mehr zugelassen. Nichtarische Aerzte, die bereits zugelassen sind, verlieren ihre Zulassung, ebenso werden Aerzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben, aus der kassenärztlichen Tätigkeit ausgeschlossen, wenn sie bereits zugelassen waren. Ausnahmen sind entsprechend dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums für solche nichtarischen Aerzte vorgesehen, die im Weltkriege an der Front gekämpft haben oder als Aerzte an der Front oder in einem Seuchenlazarett tätig gewesen oder deren Väter oder Söhne im Weltkriege gefallen sind. Diese Ausnahmen gelten jedoch nicht für Aerzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben. Aerzte, die bereits am 1. August 1914 niedergelassen waren, behalten ihre Zulassung, sofern sie sich nicht in kommunistischem Sinne betätigt haben. Die Zulassungsordnung ist im Sinne dieser Bestimmungen durch die Verordnung geändert worden. Die Ausschaltung bereits zugelassener Aerzte erfolgt zunächst durch die kassenärztlichen Vereinigungen, den betroffenen Aerzten steht jedoch die Beschwerde an den Reichsarbeitsminister zu, der endgültig entscheidet. Die Beschwerde wird bei dem Vorstande des Verbandes der Aerzte Deutschlands eingelegt, der sie unter Beifügung einer gutachtlichen Aeußerung an den Reichsarbeitsminister weiterzugeben hat.

Verhaftungen

Der aus Hannover verschwundene sozialdemokratische frühere Oberbürgermeister **Leinert** ist, einer Meldung des „Lokalanzeigers" zufolge, in Celle ermittelt und in Schutzhaft genommen worden. Gegen Leinert schwebt eine Untersuchung, die sich auf die Feststellung erstreckt, ob und in welchem Umfange durch seine früheren Maßnahmen die Stadt Hannover einen finanziellen Schaden erlitten hat. Die Pensionsbezüge Leinerts sind bis auf weiteres gesperrt worden.

Letzte Nachrichten

Eine bündische Deutsche Evangelische Kirche

Von maßgebender kirchlicher Seite ergeht folgende Mitteilung:

Die Stunde gebietet, unverzüglich eine Reform der Verfassung des deutschen Protestantismus einzuleiten. Das Ziel der Reform ist die bündische Deutsche Evangelische Kirche, errichtet auf der Grundlage und unter voller Wahrung des Bekenntnisses. Aus lebenskräftigen Landeskirchen erwachsen, soll sie alle Vollmachten erhalten, deren sie zur Pflege des gesamten deutschen evangelisch-kirchlichen Lebens und seiner Beziehung zu Volk und Staat im In- und Auslande bedarf. Zu diesem Werk hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes D. Dr. Kapler, je einen führenden lutherischen und reformierten Theologen an seine Seite berufen, und zwar den Landesbischof D. Mahrarens aus Hannover und den Studiendirektor Pastor D. Hesse aus Elberfeld. Ferner werden hierfür als Berater sonstige durch ihr kirchliches Amt oder ihre Arbeit in der kirchlichen Bewegung ausgezeichnete Persönlichkeiten und besondere Sachverständige beigezogen werden. In Gemeinschaft mit ihnen wird alsbald eine neue Verfassung des deutschen Protestantismus ausgearbeitet.

Die DVP. beschließt Weiterbestehen

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei beschloß am Sonntag im Anschluß an ein Referat des Parteiführer Dingeldey die Aufrechterhaltung der Deutschen Volkspartei.

Der Beschluß erfolgte, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, in namentlicher Abstimmung mit Mehrheit.

In der vom Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei angenommenen Entschließung heißt es u. a.:

> Wir erkennen freudig an, daß Reichskanzler Adolf Hitler mit seiner gewaltigen Bewegung das vaterländische Bewußtsein im deutschen Volke neu belebt und den Gedanken der Reichseinheit endlich verwirklicht hat. Deshalb fordert die Deutsche Volkspartei von allen ihren Mitgliedern die tätige Mithilfe am Werk des nationalen Aufbaues, das unter der Führung Adolf Hitlers begonnen ist.
>
> Eine Auflösung der Deutschen Volkspartei dient diesem Ziele nicht. Die Partei gründet ihr Daseinsrecht auf das Bekenntnis zu den unvergänglichen Gütern deutscher Geistes- und Gewissensfreiheit im Rahmen eines machtvollen nationalen Staates. Gerade beim geistigen und wirtschaftlichen Aufbau eines neuen Deutschland sind diese Anschauungen unentbehrlich.

Auf Grund eines staatsanwaltschaftlichen Haftbefehls sind die vor einigen Tagen in Schutzhaft genommenen Direktoren der Deutschen Verkehrskreditbank **Dr. Walter Prerauer, Ernst Schlesinger** und **von Schaeven** in Haft genommen und ins Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert worden. Den Verhafteten wird handelsrechtliche Untreue vorgeworfen.

Die Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen

Wegen der Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen mit Fräulein Dorothea von Salviati fand Freitag morgen zwischen einem Vertreter des ehemaligen deutschen Kaisers und dem Prinzen im Königshof in Bonn eine Unterredung statt. Ueber die Unterredung sagte der Prinz, daß sie außerordentlich harmonisch verlaufen sei, der Inhalt jedoch vertraulich behandelt werde.

Hungertyphus in Ostpolen

Wie der Gazeta Warszawska gemeldet wird, verschlimmert sich die Wirtschaftslage in der ostpolnischen Provinz Polesien in beängstigender Form. In einem Dorf des Grenzbezirks ist Hungertyphus ausgebrochen. Die Bevölkerung nährt sich dort von einem aus Birkenrinde zubereiteten Brot. In zahlreichen Dörfern hat die Bevölkerung seit Weihnachten nur von Kartoffeln gelebt, die aber jetzt auszugehen drohen. Das polnische Rote Kreuz hat schon in drei Dörfern eine Hilfsaktion einrichten müssen.

Oesterreich feiert den „Tag der Musikpflege"

Das für zwei Tage angesetzte Fest „Tag der Musikpflege" in Oesterreich wurde mit einer feierlichen Ansprache des Bundespräsidenten Miklas im Kongreßsaal des Bundespräsidiums eröffnet. In sämtlichen Konzertsälen Wiens und auf zahlreichen Plätzen der Stadt fanden musikalische Veranstaltungen bei freiem Eintritt statt. Das Fest wird im ganzen Lande gefeiert.

Eine halbe Milliarde für die Arbeitslosen in Amerika

Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm die Arbeitslosen-Hilfsvorlage von Wagner-Lewis an, welche die Verfügung von Bundesmitteln in einer Gesamthöhe von einer halben Milliarde Dollar an die Einzelstaaten zu Hilfszwecken vorsieht. Die Vorlage wird jetzt dem Senat zugeleitet.

Bekanntmachung.

Plan über die abzuhaltenden Stutenkörungen im Jahre 1933.

Kreis Soest.

17. Mai, 4,00 Uhr: Ampen, Deckstelle
18. Mai, 8,30 Uhr: Ellingsen, Deckstelle
10. Juni, 8 Uhr: Bremen, Deckstelle
10. Juni, 11 Uhr: Lohne, Deckstelle
10. Juni, 4 Uhr: Östinghausen, Gasthof Kampmann,
13. Juni, 12 Uhr: Eickelborn, Gutsverwaltung.

Geschäftsordnung.

Das Westfälische Pferdestammbuch führt ein Hauptstammbuch und ein Stammbuch.

In das Hauptstammbuch werden nur solche Stuten eingetragen, die dem Typ der beiden Zuchtziele des Westf. Pferdestammbuches entsprechen und für deren Abstammung der Nachweis von mindestens zwei reinblütigen Generationen zuchtbuchmäßig vorgelegt werden kann und mindestens 36 Punkte bei der Bewertung erhalten. Stuten mit nur einer reinblütigen Generation Abstammung müssen bei der Punktierung mindestens 40 Punkte erreichen und ein gutes Fohlen nachweisen. Bewertet werden.

1. Typ mit	10 Punkten
2. Vorhand und Hufe mit	10 Punkten
3. Mittelhand mit	10 Punkten
4. Hinterhand mit	10 Punkten
5. Gang mit	10 Punkten

Zusammen mit 50 Punkten

In das Stammbuch werden eingetragen: Stuten, welche nach Maßgabe ihrer Formen als typisch im Sinne der beiden Zuchtziele von der Stammbuchkommission angesprochen werden, für die aber nicht der für das Hauptstammbuch vorgeschriebene zuchtbuchmäßige Nachweis zu erbringen ist. Die bereits eingetragenen Stuten verbleiben in dieser Abteilung, sofern sie nicht in das Hauptstammbuch übernommen werden.

Nachkommen aus Stammbuchstuten können, wenn sie dem Zuchtziel entsprechen, nach Beibringung des geforderten Abstammungsnachweises in das Hauptstammbuch eingetragen werden.

Die Nachzucht der in den Jahren 1925 und 1926 übernommenen Hauptstammbuchstuten ohne den erforderlichen Abstammungsnachweis ist hauptstammbuchberechtigt.

In das Hauptstammbuch werden Hengste eingetragen, 1. für deren Abstammung der Nachweis von mindestens zwei reinblütigen Generationen zuchtbuchmäßig vorgelegt werden kann, und von denen 2., mindestens 10 gute Nachkommen, davon drei älteren Jahrgangs auf den Stutenkörungen vorgestellt werden, und die 3., mindestens 30 Punkte bei der Bewertung erhalten. Hengste mit nur einer reinblütigen Generation Abstammung müssen bei der Punktierung mindestens 40 Punkte erreichen und die unter 2. verlangten Nachkommen nachweisen. Bewertet werden:

1. Typ mit	10 Punkten
2. Vorhand und Hufe mit	10 Punkten
3. Mittelhand mit	10 Punkten
4. Hinterhand mit	10 Punkten
5. Gang mit	10 Punkten

Zusammen mit 50 Punkten

In das Stammbuch sollen alle angekörten Hengste eingetragen werden. Sie werden ebenfalls nach dem obigen Punktiersystem bewertet.

Bereits in das Stammbuch eingetragene Stuten müssen behufs Aufnahme in das Hauptstammbuch besonders vorgestellt werden.

Im Interesse der Stutenbesitzer liegt es, die Stuten mit Fohlen bezw. die weitere Nachzucht vorzustellen, damit der Zuchtwert der Hengste geprüft werden kann.

Durch Vererbungsprämien werden ausgezeichnet in Form von silber-vergoldeten Medaillen die besten 4jährigen Zuchtstuten, in Form von silbernen Medaillen die besten 2jährigen Stuten, in Form von bronzenen Medaillen die besten 1jährigen Stuten und in Form von Diplomen die besten Saugfohlen (Hengste und Stuten). Die Mütter der Fohlen müssen in einem anerkannten Stutbuch eingetragen sein. Ferner gelangen für bewährte Zuchtstuten Deckgeldzuschüsse zur Vergebung.

Fohlenscheine, Abstammungsnachweise, ordnungsmäßige Deckscheine, sowie die Stallbücher sind mitzubringen. Die Deck- und Füllenscheine, sowie Fohlenscheine der eingetragenen Stuten und der vorgestellten Fohlen werden auf den Stutenkörungen eingezogen. Die neu auszustellenden Fohlenscheine werden von der Geschäftsstelle unter Nachnahme der Gebühren (2,— RM), sowie die bereits ausgestellten Fohlenscheine mit dem Eintragungsvermerk versehen, zugesandt.

Die Pferde sind mit gut gepflegten Hufen und in gutem Beschlag vorzustellen, da hierauf bei der Beurteilung besonderer Wert gelegt werden wird.

Es sind vorzustellen:

1. Hengste zur Aufnahme in das Hauptstammbuch bezw. Stammbuch,
2. eingetragene Stuten mit Fohlen,
3. drei jährige und ältere, noch nicht eingetragene Stuten,
4. ein- und zweijährige Stuten,
5. ein- und zweijährige Hengste.

Die Besitzer können ihre Pferde auf den ihnen am günstigsten gelegenen Terminen vorstellen.

An Gebühren sind zu entrichten für die Eintragung in das Hauptstammbuch für Hengste 16,— RM, für Stuten 8,— RM, für die Eintragung in das Stammbuch für Hengste 8,— RM, für Stuten 4,— RM, für jeden vom Stammbuch in das Hauptstammbuch übernommenen Hengst 8,— RM, für jede Stute 4,— RM.

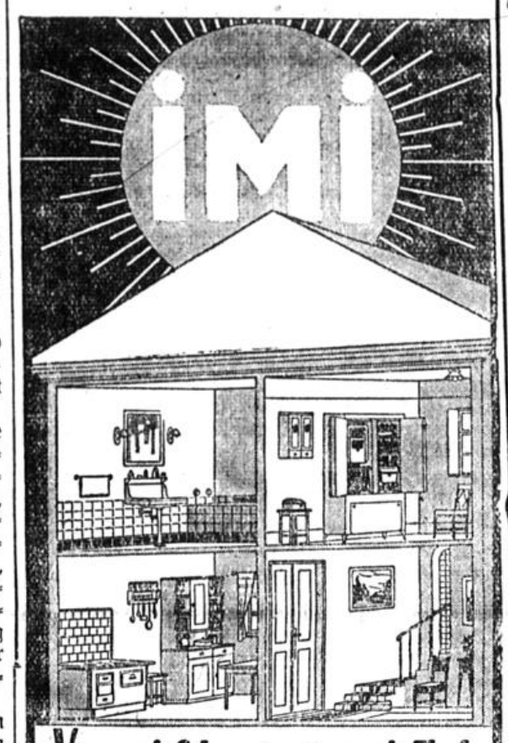
Die Eintragungsgebühren für die eingetragenen bezw. übernommenen Pferde werden bei der Stutenkörung sofort eingezogen.

Die Vorführung der Pferde und Fohlen erfolgt unter eigener Verantwortung der Besitzer bezw. der Tierhalter. Jede Haftpflicht für Beschädigung, Erkrankung, Eingehen usw. der aufgetriebenen Pferde wird seitens des Westfälischen Pferdestammbuches abgelehnt.

Junge Hengste, welche für die Vorstellung zur Hengstkörung, Hengstprämiierung und zum Hengstankauf in Frage kommen, können zur Beurteilung ihres Zuchtwertes auf den mit der Bezeichnung „Hengstbesichtigung" angegebenen Schauen vorgestellt werden. Nur auf diesen Schauen finden die Hengstbesichtigungen statt. Mit diesen Besichtigungen wird gleichzeitig eine Prämiierung verbunden, wofür der Verband der Hengstzüchter und Eigenhengsthalter Westfalens für Geldpreise 1000,— RM und Medaillen zur Verfügung stellt. Die Hengstbesichtigungen haben den Zweck, den Besitzern von Hengsten evtl. die Kosten der Vorstellung zur Körung usw. zu ersparen, sofern die Ankörung als aussichtslos erscheint.

Soest, den 20. April 1933.

Der Landrat.



Nirgends Schmutz, nirgends Flecke, imi-Glanz in jeder Ecke!

imi ist der Wächter der Reinlichkeit – in der Speisekammer, im Badezimmer, in der Toilette, im ganzen Heim! Gerade weil ein gesundes Heim viel Reinigungsarbeit erfordert, brauchen Sie eine flinke, billige Kraft, ein Mädchen für alles: imi!

J 165/33 g

imi zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

Achtung! Kraftfahrzeugbesitzer!

Wir schleifen u. honen

auf den modernsten Spezialmaschinen Zylinder sämtlicher Fahrzeugtypen.

Maschinelle Ventilverarbeitung nach der Matra-Methode.

Höchste Präzision unter Garantie.

Kürzeste Lieferfrist.

Sie sparen an Versandkosten und Zeit, wenn Sie die Arbeiten bei uns ausführen lassen.

Rosenthal & Rustemeier

Soest-Westf. Telefon 90

Ingenieur-Schule Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau

Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik Eigene Lehrwerkstätten

Weimar

Prospekt anfordern

Für 6 Pfg. — ein warmes Bad und ein geheiztes Zimmer

mit einem Kohlenbadeofen

von

Heinr. Hoppe,

Sanitäre Installation Wiesenstr. 32

Junges Ehepaar sucht baldigst eine

2 Zimmerwohnung

Off. an die Geschst unter Nr. 2273

Mädchen

evang., nicht unter 20 J. sauber und ehrlich, für alle Hausarbeiten, auch Waschen u. Plätten, zum 15. Mai in Beamtenhaushalt gesucht.

Wo, sagt die Geschstelle unter Nr. 2272



Nicht vergessen!

Der Knoten im Taschentuch soll Sie daran erinnern:

1. Daß Sie Ihren Nagelkasten mit Nägeln, Schrauben und Haken auffüllen sollen,
2. passendes Werkzeug, Hammer, Zange, Schraubenzieher usw. im Hause haben.

Preiswert kaufen Sie diese Sachen bei

Oberwinter

hinterm Rathaus

Altbestehende äusserst leistungsfähige Weinbrennerei - Südweinimport und Weinmostfabrik sucht

einen bei Konsum-Verein., Großfilialisten, Kolonialwaren-, Feinkost-Geschäft. und Drogerien etc. gut eingeführten, arbeitsfreudigen

Vertreter.

Angebote unter ZM 892 an **Ala Haasenstein und Vogler, Köln.**

Verhandlungen erfolgen am dortigen Platze.

Suche

Buxbaum

zu kaufen. Pflanze auch Buxbaum um gegen Restware.

Josef Kleeschulte

Hovestadt.



Krieger- u. Landwehr-Verein Soest

Antreten zur Beerdigung des verstorb. Kameraden

Ferdin. Fuchs

Montag nachm. 3.30 Uhr.

Jagdhund

braun, D. L. abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Fritz Schneider. Soest

Telefon 219



gewürzte Mineralsalzmischung.

Fressen ihre Schweine schlecht?

Kommen Sie nicht voran durch Husten Ausschlag (Grind), Knochensteifheit? Sua C hilft! Erfolg garantiert in 5-8 Tagen.

Drogerie **H. Wiegeshoff** Soest, Petristr. 4



Modell 1933
Opel 1 Liter 4 Zyl. zweitürige Limousine

Kaufen Sie keinen Wagen, ohne vorher einen

OPEL

zur Probe gefahren zu haben.

Opel-Wagen von Mk. 1890,- an

Vorführungen und Probefahrten kostenlos und unverbindlich.

Rosenthal & Rustemeier,

Soest-Westf. Telefon 90

BÜRGER-SCHÜTZEN-VEREIN SOEST 1823 u. 1841

Die Inhaber von Grundschuldbriefen werden hiermit zu Donnerstag, den 27. ds. Mts., abends 8½ Uhr zum Schützenhof gebeten. Wahl von 3 Aufsichtsrats-Mitgliedern.

Dr. Bührnheim, Kommandeur

Ich helfe Ihnen!



Ein bekannter Forscher der astrologischen Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über

Ihre Zukunft

Neben wichtigen Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen den gesuchten Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos

und ohne jede Verpflichtung für Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Für die Unkosten steht es Ihnen frei, einen beliebigen Betrag beizulegen. Streng naturwissenschaftliche Untersuchungen!

Welt-Kultur-Verlag Abt. 4821 Berlin W 8.

Tod dem Hederich durch Hederich-Kainit!

Einfach in der Anwendung!
(8-12 dz je ha)
Billig durch die gleichzeitige Kalidüngung!
Zuverlässig in der Wirkung!

Neu! Hederich-Kainit ist lose oder in 50 kg Papiersäcken aus deutschem Kiefernholz (je Stück nur 10 Pfg.) lieferbar, in denen er monatelang trocken und gut streufähig bleibt.

Hederich-Kainit kann entweder bei Tau oder unter Verwendung des Hederich-Benetzers „Kuxmann HB" auch bei trockenem Wetter den ganzen Tag über gestreut werden. Prospekte fordere man von der Firma KUXMANN & Co., Bielefeld.